

# MEGACRUISE

JULI / AUGUST / SEPTEMBER 15  
AUSGABE 41 - JAHRGANG 8



**SCREAM SILENCE**



**OOMPH!**



**SARIOOLA**  
**THE BEAUTY OF GEMINA**  
**SCHNEEWITTCHEN**  
**STAHLMANN**  
**STAR INDUSTRY**  
**FRANK THE BAPTIST**

**GRATIS ZUM  
MITNEHMEN**



[www.nerodom.de](http://www.nerodom.de)



# NEGATIEF

An der Wublitz 27 – 14476 Leest  
Tel. 015253536207  
www.negotief.de

## Herausgeber, Vertrieb & V.i.S.d.P.:

Bruno Kramm (kontakt@negatief.de)

## Chefredaktion & Redaktionsleitung:

Sascha Blach (sascha@negatief.de)

**Marketing:** Johannes Thon (johannes@negatief.de)

**Marketing Multimedia:** Yvonne Brasseur (yvonne@negatief.de)

**Layout:** Miriam Barth (layout@negatief.de)

**Internet:** Sandro Griesbach

**Redaktion:** Fabian Bernhardt, Sascha Blach, Gert Drexl, Bruno Kramm, Jennifer Laux, Peter Sailer, Lea Sommerhäuser, Frank „Otti“ van Düren, Sigmar Ost, Johannes Thon, Carina Usko, Kerstin Vielguth

Vervielfältigung oder auszugsweise Verwendung benötigt der schriftlichen Genehmigung. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Informations- und Datenträger. Die Artikel geben nur die Meinung der jeweiligen Verfasser wieder. Nach dem deutschen Pressegesetz Art.9 sind wir verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen, dass für sämtliche redaktionellen Beiträge in unserem Heft eine Unkostenpauschale für Vertrieb an den Auftraggeber berechnet wurde. Trotz dieses Geschäftsverhältnisses entsprechen jedoch sämtliche Textbeiträge der persönlichen Meinung des jeweiligen, unentgeltlichen Verfassers und seiner Interviewpartner. Das NEGATIEF versteht sich als eine, im Sinne der allgemeinen Verbreitung der alternativen Musikszene dienenden Publikation, die gerade kleinere Firmen durch eine preisbewusste aber alternative und flächendeckende Publikation ihrer vertriebenen Künstler unterstützt.

...in diesen Clubs gibt es das NEGATIEF – der Verteiler wurde in Kooperation mit der renommierten Promo-Agentur Hardbeat Propaganda erstellt:

24-Flensburg, 4. Dimension Darmstadt, Aetherloge, Altone, Archiv, Black Painting Crew, Brainmash, Bunker, Centrum, Colosseum, Contribute, Crash, Cult, CULTeum, Darkarea, Darkflower, Dark Star, Druckluftkammer, Dominion, Eisenwerk, Eventruine, Electronic Porn (Muk Gießen), Extrem & Tanzbar, Factory, Flamingo, FreezeFrame, From Hell, Gag18, Goth United, Hades, Ju- und Kuz, K17, Kir, Kultkeller, Loco/Kulturruine, Matrix, Mau, MeierMusicHall, Mr. Music, MuK, Musikkantine, Nachtwerk, Nerodom, Nightshade, Objekt 5, Pagan, Periplaneta, Radar, Return of T.L.D., Ringlokschuppen, Roxy, Sound Saarland, Stadter, Südbahnhof, theARTer Galerie, Underground, Unicom, Unix, Vauban Insel, Witchcraft, Woodys, X ...und bei vielen weiteren Szene Djs, Stores und Clubs

## INHALT

- 05 CD-Tipps
- 23 Multimedia
- 30 Dark Diamonds
- 28 Emilie Nicolas
- 26 Frank The Baptist
- 25 Krayenzeit
- 24 Kyoll
- 17 Nervenbeisser
- 13 Nova-Spes
- 09 Oomph!
- 06 Sariola
- 18 Schneewittchen
- 14 Scream Silence
- 20 Stahlmann
- 22 Star Industry
- 16 The Beauty Of Gemina
- 10 Tüsn

## CHARTS



DEUTSCHE ALTERNATIVE CHARTS

### Album Week 28/2015:

01. Lindemann „Skills In Pills“
02. Scream Silence „Heartburnt“
03. Mono Inc. „Terlingua“
04. VNV Nation „Resonance“
05. Muse „Drones“
06. Aesthetic Perfection „Imperfect“
07. Orange Sector „Night Terrors“
08. POS.-2 „Now!“
09. Inertia „Existential“
10. Enter And Fall „Breaking Out EP“

## EDITORIAL

Wir freuen uns, euch auch im neuen NEGATIEF-Magazin wieder eine Vielzahl an spannenden Veröffentlichungen vorstellen zu dürfen, die derzeit um eure Aufmerksamkeit buhlen.

Neben den aktuellen Releases unserer beiden Titelthemen Sariola und Tüsn – beides sehr empfehlenswerte Newcomer, die ihr unbedingt mal anchecken solltet – warten auch alte Helden wie Oomph!, The Beauty Of Gemina, Scream Silence, Schneewittchen, Stahlmann, Frank The Baptist oder Star Industry mit neuen Scheiben auf, die wir euch ans Herz legen können. Und während sich der Festival-Sommer langsam gen Ende neigt, wünschen wir euch einen angenehmen Lesespaß mit unserer Sommer-Ausgabe!

Und ja, wir wissen, dass ihr wieder etwas länger warten musstet. Aber auch künftig wird das Heft in größeren Abständen erscheinen, wann immer wir genug zu berichten haben. Wir werden es auf Facebook und www.negotief.de kundtun, wann es sich wieder lohnt, die Augen offen zu halten!

EUER NEGATIEF-TEAM





# HORROR KLINIK.DE

DEIN ONLINESHOP FÜR  
METAL MERCHANDISE  
GOTHIC FASHION  
LARP UND ROLLENSPIEL  
HALLOWEEN UND HORROR



**5%  
RABATT\***  
CODE: SONEGATIEF  
(GÜLTIG BIS 27.09.2015)

Grave Art



**DU WILLST  
ES DOCH AUCH!**

NIETEN BH  
SCHWARZ-SILBER  
**19,99**  
ART NR. 10270000

NUR ONLINE - NICHT AUSZAHLBAR

ATHENAS CURSE  
GRAVEART T-SHIRT  
**19,99**  
ART NR. 10270000

EXKLUSIV  
BEI UNS!

GOthic KAPUZE  
IN SCHWARZ  
**24,99**  
ART NR. 10270000

SKÜLL BUSTIER  
SCHWARZ-WEISS  
**34,99**  
ART NR. 10270000

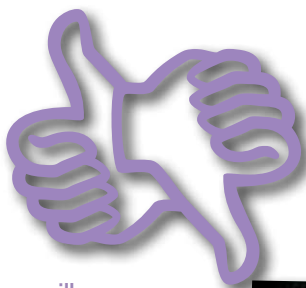
IRON FIST  
HELL KITTY T-SHIRT  
**39,99**  
ART NR. 10270000

SOER TRÄGERKLEID  
SCHWARZ-BEIGE  
**67,99**  
ART NR. 10270000

**NEU:** DIE GEBALLTE AUSWAHL MIT ÜBER **100.000 ARTIKELN**  
**WWW.HORRORKLINIK.DE**

BESUCHE UNS AUF  
FACEBOOK!  
[WWW.FACEBOOK.COM/HORRORKLINIK](http://WWW.FACEBOOK.COM/HORRORKLINIK)





# CD NEGATIF TIPPS

## Hourswill „Inevitable“

(Ethereal Sound Works)

Zwar bestehen Hourswill aus Lissabon schon seit etwa zehn Jahren, doch erst jetzt legen sie ihr Debüt „Inevitable“ vor. Wie zu erwarten, ist dieses alles andere als ein Schnellschuss, denn die Portugiesen liefern eine amtliche Mixtur aus Progressive, Power und Death Metal mit einigen Gothic-Elementen, die anspruchsvoll und verkopft zugleich ist. Ein paar Durchläufe braucht der Longplayer zwar, um sich zu erschließen, doch Liebhaber deftiger Metal-Brocken kommen zweifelsohne auf ihre Kosten!

BLACH



## Katatonía „Sanctitude“

(Kscope)

Nicht schlecht. Katatonía haben auch für die Bühne ihre Songs entschlackt und sie ähnlich wie auf dem letzten Album „Dethroned & Uncrowned“ in halbakustischen Varianten dargeboten, die die zerbrechliche Seite stärker betont als die metallischeren CD-Versionen. Und während auf besagtem Longplayer ausschließlich Songs aus dem letzten Studioalbum „Dead End Kings“ neu interpretiert wurden, gibt es in diesem schmucken Live-Dokument auf CD und DVD Tracks aus dem kompletten Backkatalog der Schweden. Hörens-wert!

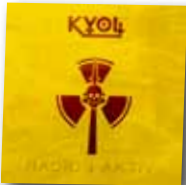
BLACH



## Kyoll „Radio:Aktiv“

(Danse Macabre/Alive)

Das Öl ist rar, die Meere sind verseucht und der saure Regen ätzt Löcher in das Dach deiner Wellblechhütte. So beginnt der Tanz des Untergangs, den die Steampunker Kyoll in ein spannendes Hörspielartiges Werk gegossen haben. Optisch von der Endzeitapokalypse „Mad Max“ inspiriert, instrumentieren sie mit allem, was nicht niet- und nagelfest ist: Egal ob Schalmey, Zupfgeige, Drehleier oder verzerrter Beat. Kongenial ergänzt das sinistrale Tanzquartett die traumhaft-saurige Burlesque einer reinkarnierten Marlene Dietrich. Thematisch auf die Endzeit



bezogen, spielen sie mit atomarer Bedrohung, neuen Weltordnungen, Anarchie und Moral und legen ein kurzweiliges und überzeugend famoses Debüt vor.

OST

## Lindemann „Skills In Pills“

Wenn zwei Koryphäen der härteren Musik zusammentreffen, knallt es unweigerlich, oder? Im Fall von Till Lindemann (Rammstein) und Peter Dinklage (Pain, Hypocrisy) auf jeden Fall, denn die beide Kreativköpfe liefern mit „Skills In Pills“ ein tanzbares Werk zwischen Metal, Electro und Industrial-Rock, das lyrisch wie grafisch ordentlich provoziert. Auch der stark deutsch gefärbte Akzent Lindemanns im englischen Gesang polarisiert. Doch nicht zuletzt der Einstieg auf Platz 1 der Charts beweist, dass die beiden offenbar alles richtig gemacht haben.

BLACH



## Nachtgeschrei „Staub und Schatten“

(Oblivion/SPV) Mit ihren bisherigen vier Alben haben sich Nachtgeschrei als solide Größe im Bereich des Mittelalterrocks etabliert.

Und auch auf „Staub und Schatten“ zeigen die Frankfurter wieder, wie man Metal und Folk gekonnt zu eingängigen, geradeaus nach vorne rockenden Stücken vereint. Große Überraschungen bleiben zwar aus, doch Songs wie „Monster“, „Die wilde Jagd“ oder „Der letzte Tag“ strotzen nur so vor Kraft und positiver Energie, dass dies Jammern auf hohem Niveau ist!

BLACH



## Nightwish „Endless Form Most Beautiful“

(Nuclear Blast/Warner)

Wenn sich die finnischen Superstars Nightwish mit einem neuen Album zurückmelden, hören Fans wie Kritiker genau hin. Im Fall von „Endless Form Most Beautiful“ ganz besonders, denn es ist das erste Werk mit der neuen Sängerin Floor Janson (ex-After Forever, Revamp). Doch Kritikpunkte bleiben Mangelware, denn die neue Frontfrau meistert ihren Job mit Bravour, Kompositionen und Produktion sind über jeden Zweifel erhaben und



wie schon „Imaginaerum“ ist die Scheibe fast schon ein musikalischer Film. Kopfkino im Breitwandformat also oder einfach Symphonic Metal auf besonders hohem Niveau!

BLACH

## Schneewittchen „Für die Liebe sterben“

Es gibt kaum eine Band, die einem so romantisch überfrachteten Titel gerecht werden könnte, ohne an der rosa Klippe des Kitsches zu zerschellen, außer Schneewittchen, die es sich seit Jahren in der eigenen Plüschnische zwischen Christopher Street Day, Kleinkunst, Oper und Gothic bequem gemacht haben. Dieses Album ist eine Hommage an die Liebe in allen ihren Facetten zwischen Masochismus, Sadismus und verzehrter Weltverlorenheit. Marianne und Thomas verbinden auf einer atemberaubend organischen Produktion Eingängigkeit mit facettenreicher Vielschichtigkeit, die sogar Platz für den Tränen rührenden Tierschutzsong „Mama To Duli“ schafft. Prädikat: Besonders wertvoll.

DREXL

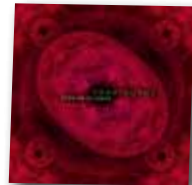


## Scream Silence „Heartburnt“

(Plainsong)

Scream Silence gehen mit „Heartburnt“ den nächsten Schritt. Klanglich in ein warmes, organisches Gewand gehüllt, entfalten sich die Songs zwischen Dark Rock, Post-Rock, Alternative, Prog und New Wave vor allem bei mehrmaligem Hören mit Kopfhörern. Neben dem deutschsprachigen „Etwas starb in mir“ und dem The-National-Cover „Conversation 16“ gehören das wunderbar fragile „We Can Do No Wrong“ und das wavige „Art Remains“ zu den Highlights. Atmosphärisch, emotional und zeitlos. Hilft garantiert bei Herzschmerz aller Art!

BLACH



## Stahlmann „CO2“

(AFM/Soulfood)

Das nunmehr vierte Album der Göttinger Band um Mart Soer setzt den 2010 mit dem ersten Album „Stahlmann“ eingeschlagenen Kurs fort und ist dennoch die Essenz einer konsequenten Weiterentwicklung des Genres NDH. Stahlmann setzen neue musikalische Akzente und bringt moderne Elemente ein. Ein Highlight ist sicherlich die epische Ballade „Die Klinge“, in der Marts charismatische Stimme in außergewöhnlich atmosphärischer Dichte zum Tragen kommt. Leider verliert der Song zum Ende durch eine zu dick aufgetragene Gitarre. „CO2“ ist ein mächtiger Treibstoff und Stahlmann beherrschen die Elemente!

OST



# SARIOLA



## Ein gelebter Traum

Fantasievolle Outfits, eine starke Bühnenpräsenz und mit Klassik unterlegte, harte Riffs zeichnen Sariola aus. Die internationale Truppe um Gründer Anagnorisis und Sängerin Loreley von Rhein ist seit 2005 für ihren Extreme Dark Metal bekannt. Nach einigen Besetzungswechseln in der Vergangenheit steht die Combo mit Hauptsitz in Duisburg in den Startlöchern für neue Projekte und Touren. Gründer und Allround-Musiker Anagnorisis beantwortet Fragen zur Bandgeschichte, finnischer Mystik und der Diskrepanz zwischen Wunsch und Wirklichkeit eines Künstlers.

**Wenn ihr eure Musik mit einem Satz erklären müsstet, was würdet ihr sagen?**

Anagnorisis: „Eine bunte Mischung aus Metal, Klassik und elektronischer Musik geführt von einer einzigartigen Stimme und verstärkt durch eine originelle Live-Show.“

**Als E. Konny und du die Band 2005 gegründet habt, was war für euch der ausschlaggebende Punkt? Hat euch in der Musikszene etwas gefehlt oder hattet ihr einfach Lust auf ein neues Projekt?**  
Anagnorisis: „2005 war ich musikalisch hauptsäch-





lich mit Hardcore/Punk beschäftigt und hatte mit meiner Band P.A.D.L.O. bereits einige Veröffentlichungen in Russland gehabt. Ich war aber schon ziemlich lange Black- & Death-Metal-Fan und wollte mich auch musikalisch in diese Richtung bewegen. Auf einer Party lernte ich dann E. Konny kennen, der ähnliche Musik hörte, hatte aber die Idee, extreme Musik mit cleanem weiblichen Gesang zu kombinieren. Dazu kam meine Sympathie für klassische Musik, die sich durch die Musikschule (Klavier) entwickelte, und auch die für mich damals frisch entdeckten Richtungen EBM, Psytrance, Electro und

Industrial. Zunächst war ich im Projekt als Keyboarder, Drummer und Produzent beteiligt. Erst nachdem wir andere Musiker gefunden hatten, wechselte ich zur Gitarre. Die ersten Jahre betrachtete ich Sariola als Side-Project.“

**Welche Bands oder Musiker dienen euch als Inspiration? Bands wie Nightwish und Behemoth wären eine naheliegende Vermutung ...**

Anagnorisis: „Weder Nightwish noch Behemoth gehören eigentlich zu unseren musikalischen Vorbildern. Wir hören alle ziemlich unterschiedliche Musik, und Geschmacksüberschneidungen sind bei uns eher selten. Die einzige Band, die wirklich jeder von uns mag, ist Old Man’s Child. Frederic Chopin, Pyotr Tchaikovsky, Ludwig van Beethoven und Johann Sebastian Bach, die auch in unseren Kompositionen zitiert werden, sind für die Bandentwicklung von großer Bedeutung. Hocio und Amduscia inspirierten uns, auch elektronische Elemente zu verwenden.“

**Euer Stil ist geprägt von harten Death-Metal-Riffs, die durch klassische und elektronische Parts sowie vom melodisch-düsteren Gesang von Loreley von Rhein ergänzt werden. Wer ist bei euch der kreative Kopf?**

Anagnorisis: „Am Anfang haben E. Konny und ich die Songs zusammen geschrieben, später übernahm ich das Komponieren vollständig, wohingegen E. Konny sich um die Texte kümmerte. Nach seinem Ausstieg übernahmen Loreley und ich auch die Lyrics. Die Songfertigung erfolgt meistens etwa so: Ich mache eine Demo-Aufnahme von allen Instrumenten und zeige sie der Band. Danach können andere Mitglieder ihre Ideen dazu vorschlagen. Am Ende wird dann die Gesangslinie (meistens von Loreley) geschrieben und ein neuer Text verfasst oder ein bereits vorhandener angepasst.“

**Stichwort Konzept: Sariola stammt aus den finnischen Mythen der Kalevala. Wie kamt ihr auf diese Saga und was bedeutet sie euch?**

Anagnorisis: „Sariola ist ein Reich im Norden, das von ewiger Dunkelheit und Kälte umgeben ist. Wir halten uns jedoch nur geringfügig an die Kalevala. Auf dem kommenden Album wird es auch Songs über Hexen und Sirenen, Winter und Eis geben. Auch persönliche Erfahrungen sind an einigen Stellen vorhanden. Nicht ganz offensichtlich, aber auch nicht zu sehr versteckt.“

**Ihr verkörpert die Sage durch eure Kostüme auch auf der Bühne. Was zum einen dazu bei-**

**trägt, die Zuschauer in eure mystische Welt zu ziehen, zum anderen kann dies eventuell limitierend sein, wenn ihr über eure musikalische Weiterentwicklung nachdenkt. Haben Konzeptalben und die Fokussierung auf einen thematischen Schwerpunkt Nachteile oder gibt in eurem Fall der finnische Mythos so viel Stoff her, dass ihr da keine Schwierigkeiten seht?**

Anagnorisis: „Wir begrenzen uns grundsätzlich nicht auf ein Konzept. Das kommende Album ist in dieser winterlichen, märchenhaften Stilistik und Atmosphäre gehalten, aber bei der nächsten Veröffentlichung kann sich alles ändern. Oder auch nicht. Wir haben viele interessante Ideen und wissen selber noch nicht, wie sich die nächste Platte anhören wird oder wie wir dann auf der Bühne aussehen werden. Auch Kombinationen aus verschiedenen Show-Elementen sind möglich. Wir werden unsere Zuschauer und Fans auf jeden Fall nicht langweilen!“

**Ihr seid ja nun auch schon recht lang im Musikgeschäft. Wie empfindet ihr es, mit einer neuen Band wie Sariola zu starten? Sind die „neuen Medien“ wie Spotify, Youtube, iTunes etc. von Vorteil?**

Anagnorisis: „Einerseits bieten Social Media und Streaming-Dienste die Möglichkeit, eigene Werke einer breiteren Masse vorstellen zu können. Das Problem hierbei ist, dass das so ziemlich jeder macht. Das Angebot ist demnach so breit, dass ein Künstler so gut wie keine Chancen hat, Fans zu gewinnen, ohne viel Promotion zu machen und vor allem auch live aktiv tätig zu sein. Die echte Welt da draußen ist immer noch wichtiger und größer als das Web. Es gibt genug Bands mit 200.000 und mehr Likes bei Facebook, die keine 20 Leute bei einer Veranstaltung zusammenkriegen. Bei der Analyse unserer Verkäufe stellen wir fest, dass die meisten Fans gar nicht unsere ‚Facebook-Fans‘ sind. Man sollte meiner Meinung nach die ganzen Social-Media-Accounts haben und pflegen, aber nicht vergessen, dass sie nur eine Seite der Band-Promotion sind.“

**Auch wenn ihr inzwischen schon Gigs mit Bands wie Ensiferum, SITD oder Imperia hat, liegt die Vermutung nahe, dass es noch nicht reicht, um von der Musik leben zu können. Stört es euch, sich nicht ganz auf die Musik konzentrieren zu können oder ist die Band für euch im Moment eher ein Hobby?**

Anagnorisis: „Die Band wird in der Tat gewerblich betrieben und wir arbeiten ständig und intensiv daran, diesen Betrieb zu entwickeln und profitabler zu



machen. Wir sind alle selbständig und passen unser Leben Sariola an. Das funktioniert ganz gut, aber wir haben vor, Sariola zu unserer einzigen beruflichen Tätigkeit zu machen.“

**Nachdem es in der Vergangenheit zu häufigen Besetzungsänderungen kam, scheint ihr jetzt fest eingeschworen zu sein. Wie sehen die Pläne für dieses Jahr aus?**

Anagnorisis: „Line-up-Wechsel waren schon immer unser Fluch. Das erklärt auch, warum die ersten Jahre mit der Band nicht so viel lief wie seit ca. 2012. Mittlerweile bin ich das einzige Gründungsmitglied, aber das ist völlig okay. Sariola ist nun eine sehr gut eingespielte und ‚im Feld‘ mehrfach geprüfte Mannschaft. Dieses Jahr werden noch einige Shows gespielt. Unter anderem spielen wir als Headliner auf dem neu gegründeten Rocken Rock- & Metal-Festival in Rodgau mit über 90 Bands. Auch ein neues Musikvideo ist für 2015 geplant. Ob wir 2015 wieder auf Tour gehen, ist noch nicht klar. Wir sind zur Zeit auf der Suche nach einer neuen Booking-Agentur.“

Im September 2014 kam die EP „From The Dismal Sariola“ raus, das letzte Album „Sphere Of Thousand Sunsets v2.0“ kam als remasterte Neuauflage 2012 in die Läden. Wann können die Fans mit einem neuen Album rechnen?

Anagnorisis: „„The Sphere Of Thousand Sunsets v2.0“ ist nicht nur neu gemastert, sondern komplett neu aufgenommen und produziert. Das neue Album ist ab dem 24.07 weltweit digital und physisch verfügbar.“

**Wie wird das neue Album heißen und gibt es Neuerungen im Vergleich zum Vorgänger?**

Anagnorisis: „Das neue Album hat keinen Namen. Wir nennen es ‚The Frozen Album‘ oder auch ‚The Ice Album‘. Die neuen Songs sind in unserer bewährten Tradition gehalten: Eine Mischung aus extremen Black/Death-Metal-Riffs und Blastbeats mit dem cleanen Gesang Loreleys und melodischen, epischen Keys, Strings und Chören. Auch wie bei ‚Sphere Of Thousand Sunsets‘ sind wieder klassische und elektronische Elemente enthalten. Dennoch ist ‚The Frozen Album‘ eine deutliche Weiterentwicklung. Die Songs sind durchdachter, versierter und aussagekräftiger als beim Vorgänger. Man merkt auch, dass die Musik um einiges härter geworden ist. Die Produktion ist ebenfalls viel besser gelungen.“

**Was gibt es darüber hinaus an Veränderungen?**

Anagnorisis: „Wir sind seit der ersten Veröffentli-

chung wesentlich bessere Musiker und Songwriter geworden. Loreley hat für die Aufnahmen extra Gesangsunterricht bei einem Professor genommen. Wir wollten die Produktionsqualität auf dem höchstem Niveau halten, kontaktierten deswegen mehrere bekannte Produzenten. Nachdem uns aufgrund von Termin-Schwierigkeiten Peter Tägtgren (Hypocrisy, Immortal u.v.m.), Flemming Rasmussen (Metallica) und auch Fredrik Nordström (Dimmu Borgir, In Flames, Arch Enemy etc.) absagen mussten, konnten wir glücklicherweise Neil Haynes und Russ Russell (Napalm Death, Dimmu Borgir) anheuern. Mit beiden hatten wir schon für den Videodreh von ‚From The Dismal Sariola‘ zusammen gearbeitet. Für die Mixing-Sessions und Gitarrenaufnahmen bin ich nach England gefahren. Und das sogar zweimal, da die Gitarren anfangs nicht so waren, wie wir es uns wünschten. Für die Titel ‚Hexshadowed‘ und ‚Siren In Seven Mirrors‘ ist der Inhaber von LSD Studios,

Lasse Lammert (Alestorm), in Lübeck verantwortlich. Alle Instrumente bis auf den Gesang nahmen wir bei ihm auf.“

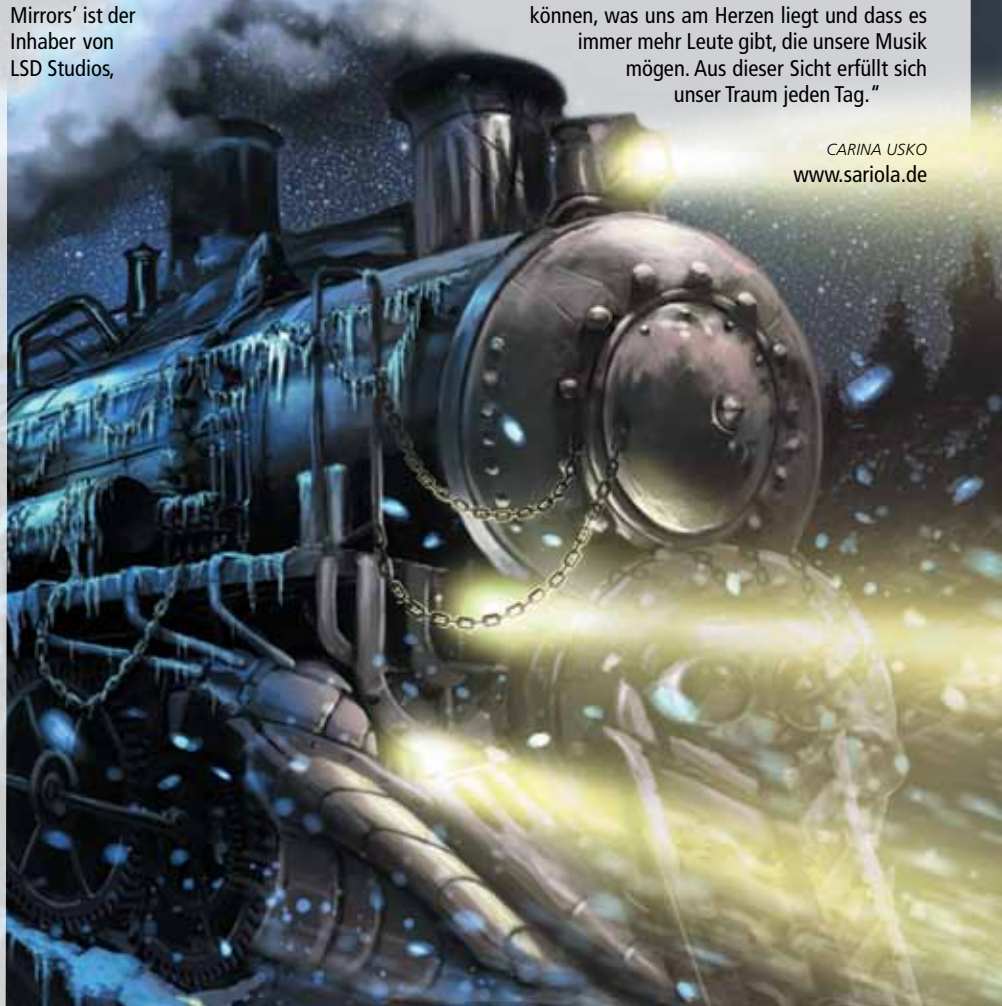
**Auf was können sich die Fans freuen, wenn sie euch nach Album-Release live sehen?**

Anagnorisis: „Es wird viele interessante Goodies für die Fans geben. Die Bühnenshow gehört natürlich auch dazu. Unser Web-Fanclub wird neugestartet, wo es eine Menge an Insider/Behind-The-Scenes-Materialien geben wird. Besonders wichtig ist die Tatsache, dass das kommende Album über unser eigenes Label veröffentlicht wird, was sehr attraktive Preise für Fans weltweit ermöglicht.“

**Gibt es einen großen Traum, den ihr euch gern als Band erfüllen würdet?**

Anagnorisis: „Es macht uns sehr glücklich, Sariola zu sein und wir sind dafür dankbar, das tun zu können, was uns am Herzen liegt und dass es immer mehr Leute gibt, die unsere Musik mögen. Aus dieser Sicht erfüllt sich unser Traum jeden Tag.“

CARINA USKO  
www.sariola.de







# OOMPH!

## Neustart zum Jubiläum

**Oomph! können dieses Jahr die Korken knallen lassen, denn sie feiern ihr 25-jähriges Bandjubiläum. Doch statt Sekt und Torte kredenzen uns Dero, Flux und Crap ein neues Album mit dem programmatischen Titel „XXV“. Was dahinter steckt, fanden wir im Interview mit der Band in Berlin heraus.**

Drei Jahre sind seit dem letzten Album „Des Wahnsinns fette Beute“ vergangen. Während die ersten etwa zwölf Monate komplett für Touren durch Deutschland, Österreich, Schweiz, Frankreich oder Russland draufgingen, standen die anderen beiden Jahre über das Songwriting und die Produktion im Fokus. „In den 70ern sind Bands wie Led Zeppelin direkt vom Proberaum ins Studio gegangen und haben ihre Alben live eingespielt“, erklärt Gitarrist Flux. „Unsere Produktionen mit all den Orchester-, Keyboard- und Gesangsspuren sind dagegen deutlich aufwendiger. Das dauert einfach länger.“ Außerdem wollten sich Oomph! Zeit für eine natürliche Weiterentwicklung lassen, damit sich das neue Album deutlich von seinem Vorgänger unterscheidet. „Wir wollen uns nicht wiederholen, sondern immer wieder Neues erkunden“, betont Sänger Dero. Hinzu kommt, dass Oomph! ihr geschäftliches Umfeld

ausgetauscht haben. Ob Management, Plattenfirma oder Booking-Agentur. Flux erläutert: „Es war gar nicht so einfach, in allen Bereichen neue Partner zu finden mit denen wir auf einer Wellenlänge sind und die unsere Vision teilen, wie Oomph! im Jahr 2015/2016 aussehen soll. Es gab also auch viele Sachen neben der Musik zu tun, die für uns wichtig waren, um die Weichen neu zu stellen.“

Noch bis 2003 hatten Oomph! alles komplett alleine gemacht. Bis dahin habe man sich weder von Produzenten noch von Labels reinreden lassen, verrät Flux. Das hatte sich mit der Unterschrift unter den Vertrag von GUN Records geändert. „Damals haben wir das erste Mal einen A&R während der Produktion ins Studio geholt und einen intensiveren Austausch zugelassen“, so der Gitarrist. „Das Ergebnis war mit ‚Augen auf‘ und ‚Wahrheit oder Pflicht‘ sehr erfolgreich, wodurch wir merkten, dass es vielleicht gar nicht so schlecht ist, auch mal mit Außenstehenden über unsere Musik zu reden.“ Auch diesmal haben Oomph! sich wieder geöffnet. Bei den Texten half Bodenski von Subway To Sally, als Co-Produzent holte man dessen Bandkollegen Simon Michael ins Boot und den Mix besorgte Sascha Paeth (Epica, Rhapsody, Avantasia, Kamelot etc.). „Der Kompositions-



und Mixing-Prozess gehen bei uns ineinander über“, gibt Dero Einblicke in die Arbeitsweise. „Es wird bis zur letzten Sekunde noch versucht, in alle Bereiche einzugreifen und wir sind auch Kontrollfreaks, da wir immer autark im eigenen Studio gearbeitet haben. Dadurch haben wir es nun schwerer, auch mal loszulassen.“ Musikalisch ist „XXV“ deutlich metallischer und weniger elektronisch als viele andere Oomph!-Alben, was nach dem humoristischen, eklektischen Vorgänger „Des Wahnsinns fette Beute“ die logische Konsequenz gewesen sei. „Wir wussten, dass wir mit dem letzten Album unsere ironische, groteske Seite abgearbeitet hatten“, so Dero. „Daher gab es keinen Grund, diesen Faden weiterzuspinnen. Es war damals an der Zeit zu zeigen, dass wir nicht zum Lachen in den Keller gehen. Daher war es für uns logisch, dass die neue Scheibe wieder eher ernst, düster und morbide wird.“

Wie die metallisch-ernste Variante von Oomph! klingt, könnt ihr ab dem 31. Juli mit „XXV“ selbst herausfinden!

SASCHA BLACH

[www.oomph.de](http://www.oomph.de)

# TÜSN

## Vom Punk zum Synthesizer

Bislang waren Tüsn nur ein Mythos im Internet. Ihre Videos zu „Schwarzmarkt“ und „Zwang“ sowie ein paar Bilder waren alles, was es zu finden gab. Weitere Infos? Fehlanzeige. Anfang 2016 veröffentlicht die Berliner Band, deren deutschsprachige Musik so recht in keine Schublade passen will, ihr Debütalbum „Schuld“ – und das direkt beim Majorlabel Universal. Was hinter dem geheimnisvollen Projekt steckt, brachten wir vorab schon mal im Gespräch mit Sänger und Keyboarder Snöt in Erfahrung.

„Wir kommen alle aus der Punk-Rock- und Hardcore-Richtung und haben jahrelang in anderen Bands gespielt“, berichtet dieser im Interview. „Ich selbst war viele Jahre Gitarrist in einer Punk-Formation. Wir sind dann alle an einen Punkt gekommen, wo wir uns musikalisch noch mal neu erfinden wollten. Meine Ex-Band, in der auch unser Bassist Daniel mitspielt, hatte sich aufgelöst, und unseren Schlagzeuger kenne ich schon aus Kindheitstagen. Er ist dann nach Berlin gezogen, wodurch es nahe lag, sich zusammen zu tun.“ So verzogen sich Tüsn ab 2012 für einige Jahre in den Proberaum und entwickelten abgeschottet von der Außenwelt ihren



ureigenen Stil. Statt Gitarren übernahmen die Synthesizer das Zepter. „Früher hatten wir Synthesizer immer als ‚Computerkram‘ abgetan, aber als wir uns dann mehr damit beschäftigt haben, wurde uns klar, dass das sehr organische Instrumente sein können“, schwärmt der Klangtüftler und lacht: „Diese alten Geräte sind wie lebende Tiere, mit denen man unheimlich viel Spaß haben kann. Natürlich spielte für unseren Sound auch eine große Rolle, dass ich mich als Sänger entdeckt habe. Wir haben lange Zeit damit zugebracht, unsere Vision und unsern eigenen neuen Sound zu entwickeln.“ Erst 2014 gingen Tüsn mit ihrer Musik an die Öffentlichkeit, um sie einem Publikum darzubieten. Als Teil einer Szene sehen sie sich indes nicht. Sie freuen sich, dass sie aus unterschiedlichsten Richtungen – ob beim WGT oder Rock im Park – gutes Feedback bekommen. Als Inspirationsquellen nennt Snöt u.a. Depeche Mode oder The Cure. Die Musik von Tüsn lässt sich als Mixtur aus New Wave, Neuer Deutscher Welle und Synthie-Pop begreifen, was der sympathische Berliner durchaus annehmen kann. „Das kann ich nachvollziehen“, sagt er, schränkt jedoch ein: „Aber die Einordnung möchte ich gerne anderen überlassen. Für mich als jemand, der gerne seine ganz eigene Musik machen will, ist es schwer zu hören, unsere Musik sei dies oder das.“

### Erinnerungen an Thyssen?

Infos über Tüsn waren im Netz bislang rar gesät. War das Absicht, um einen Mythos zu kreieren? „Das hat sich einfach daraus ergeben, dass wir uns die Zeit genommen haben, unsere Vision zu entwickeln. ‚Schöne Grübe aus dem Proberaum‘ und kleine Konzerte zwischendurch haben wir weggelassen, um ohne Druck von außen unsere Musik kreieren zu können. Das fanden einige Leute wahnsinnig interessant, sodass sie nachgefragt haben. Da wir nicht die Typen sind, die ihr Essen und ihre Lebensbanalitäten auf Facebook teilen und das auch nicht ästhetisch zu unserer Kunst passt, haben wir keine Facebook-Seite gemacht. Doch es hat nicht lange gedauert, bis es die erste Fanpage gab.“ Das Image der Band prägen düstere, stilvolle Schwarzweißfotos und das sehr auffällige Logo. Doch was bedeutet der Name Tüsn eigentlich? „Er hat keine Bedeutung“, erklärt der Sänger. „Wir haben nach einer gradlinigen Ästhetik gesucht, die in einfachen Blockbuchstaben funktioniert und noch nicht besetzt ist – wobei viele

die Assoziation Thyssen haben und an den Stahlhersteller denken. Das ist insofern okay, als es auch ein gradliniges Gefühl vermittelt. Stahl ist ein roher Stoff, der aber auch sehr wertig ist. Daher kann ich damit leben. Aber für uns war die Optik wichtig. Wir haben auch mit einem Grafiker zusammengearbeitet, der die Idee für die Ü-Striche im Logo hatte. Das ist ein sehr starkes Symbol, finde ich.“

### Teure Analogwelt

Aufgenommen wurde das Album mit den Produzenten Moritz Enders, Alexander Freund und Simon Jäger im Toolhouse-Studio in Fulda und dem Tritonus-Studio in Berlin. „Wir bestanden darauf, diese originäre Studiowelt zu haben, da wir alle Möglichkeiten nutzen wollten, die uns zur Verfügung stehen, anstatt bei einer Wohnzimmerproduktion Kompromisse zu machen“, betont Snöt. „Glücklicherweise konnten wir die finanziellen Mittel dazu generieren, um z.B. das Schlagzeug und den Bass in tollen Räumen aufzunehmen. Es war eine tolle Erfahrung und wir haben viel dabei gelernt.“ Gearbeitet wurde auch komplett mit analogen Synthesizern. Zum Einsatz kamen u.a. der Jupiter 4 und 8, sowie Korgs MS-20, der Prophet 5 und der Monopoly. Snöt berichtet weiter: „Wir wollten uns bewusst an nichts orientieren, das es schon gibt. Wir haben unsere Recordings nicht mit anderen Produktionen verglichen, sondern wollten alles so aufnehmen, wie wir es im jeweiligen Moment gut fanden. Sonst fängt man leicht an zu zweifeln, weil immer eine andere Produktion noch fetter klingt. Klar geht man dabei das Risiko ein, sich zu verirren, da man nach zehn Stunden manches nicht mehr objektiv beurteilen kann. Doch uns hat es gereicht, am nächsten Tag noch mal reinzuhören.“

### Schuldfragen

Die Texte greifen die persönliche Welt von Snöt auf, sind jedoch nicht als Konzept zu verstehen. „Ebenso wie die Musik durften auch die Texte gerne mal speziell und auf den ersten Blick nicht sehr griffig sein“, betont der Sänger. „Ich hoffe, Themen gefunden zu haben, die abseits dessen liegen, was man täglich im Radio hört. Wir wollten

viel Interpretationsspielraum lassen, damit der Hörer jeden Song für sich begreifen kann. Das ist bei unserem gesamten Konzept sehr wichtig. Klar hat sich auch schnell eine Wortwelt herauskristallisiert, die für sich selbst funktioniert. Das ist für jeden Sänger unterschiedlich und man muss einfach ausprobieren, welche Worte man gut und authentisch singen kann.“ Dass das Thema „Schuld“ dem Album den Titel verliehen hat, liege daran, dass dies die Ebene hinter allem Tun sei – eine Art Überbegriff. „Mit allem, was man anstellt, macht man sich auf eine bestimmte Weise schuldig“, erklärt der Frontmann kritisch. „Wenn ich eine Reise um die Welt unternehme, mache ich z.B. durch die Abgase die Atmosphäre mit kaputt. Oder wenn ich Produkte erwerbe, die unter Bedingungen hergestellt wurden, die ich gar nicht vertreten kann. Ich glaube, dass man in unserem Gesellschaftssystem gar nicht umhin kommt, sich schuldig zu machen. Wenn man sich das bewusst macht, ist das schon okay. Man muss es einfach nur wissen, um sich damit auseinander setzen zu können, was man wirklich vertreten kann.“ Tüsn-Texte haben immer mehrere Ebenen, erklärt der Sänger weiter. So reiche es ihm nicht, einfach Party zu machen, sondern er will hinterfragen, was Menschen antreibt, Freitag- und Samstagnacht raus zu gehen. „Vielleicht läuft ja bei vielen Montag bis Freitag etwas schief, wenn sie so stark das Bedürfnis haben, auszubrechen“, gibt der Vokalist zu bedenken. „Vielleicht tun sie nur so glücklich? Ich versuche immer die Ebene hinter den offensichtlichen Ereignissen mit zu beleuchten.“

### Bewusster Exzess

Doch gibt es auch immer eine autobiografische Ebene in den Lyrics. So haben Zeilen wie „Mach kaputt, was dich glücklich macht“ auch etwas Persönliches. „Ja, letzten Endes hat jeder Song biografische Fixpunkte, aber ich erlaube mir, etwas dazu zu geben“, überlegt der Frontmann. „Mach kaputt, was dich glücklich macht“ ruft dazu auf, hinter das vermeintliche Glück zu blicken. Im Buchladen gibt es zig Bücher, die den Menschen verraten wollen, wie sie ihr Glück finden. Aber das ist ziemlich kurz gedacht, denn so funktioniert das

*„Ich glaube, dass man in unserem Gesellschaftssystem gar nicht umhin kommt, sich schuldig zu machen.“*



stung. Wie kommt es? Snöt: „Bei unserem ersten richtigen Konzert war zufällig ein A&R-Manager von Universal anwesend. Ihm hat es sehr gut gefallen, sodass er Kontakt zu uns suchte. Wir haben diese Möglichkeit ergriffen und die Platte mit Hilfe dieses Partners genau so gestaltet, wie wir uns das erträumt hatten. Wir konnten unser Bandgefühl so bestmöglich auf Tonträger bringen und mussten nicht auf jeden Cent achten.“ Anfang 2016 erscheint „Schuld“ dann endlich auch offiziell im Handel, sodass die Hoffnungen im Hause Tüsn gerade sehr groß sind. „Wir werden noch ein Video im Sommer drehen und wollen ansonsten viel live spielen. Gerne wollen wir andere Bands als Support begleiten und gegen Ende des Jahres mal eine eigene Tour spielen. Wir möchte den Leuten einfach unsere Musik nahe bringen und sie erfahrbar machen.“ Und wie soll sich die Nachwelt eines Tages an Tüsn erinnern? Snöt: „Als eine Band, die mutig war, ihren eigenen Stil durchzuziehen und zu entwickeln – einen Stil mit Pathos und großen Gesten. Eine deutsche Band mit deutschen Texten, die nicht peinlich wirkt. Eine Band, die das Potenzial hat, ihre individuelle und leicht verschrobene Musik auch auf große Bühnen zu bringen. Wenn es einigen Leuten nicht gefällt, ist es auch gut. Aber ich wünsche mir, dass andere die Kunst erkennen und sie abfeiern!“

SASCHA BLACH

[www.tuesn.de](http://www.tuesn.de)



Leben nicht. Vieles ist auch nur Darstellungswahn. Auf Facebook und Instagram zeigen die Leute oft Fotos, auf denen sie die tollsten Sachen erleben. Deswegen sind sie im normalen Leben trotzdem nicht glücklicher. Daher muss man die Dinge, bei denen man sich selbst vorgaukelt, dass sie einen glücklich machen, auch mal hinterfragen, sie kaputt machen und neu zu sich selbst finden.“ Nichtsdestotrotz kann ein Song wie „Schwarzmarkt“ mit Zeilen wie „Für ein paar Zigaretten und viel Alkohol hab' ich mir eine Nacht auf dem

Schwarzmarkt geholt“ auch als Aufruf zum Exzess gesehen werden, oder? „Ja, es ist durchaus ein Aufruf. Exzess, Party und Sex sind durchaus in Ordnung. Aber trotzdem sollte man sich dessen, was man tut, bewusst sein und es nur machen, wenn es für einen wirklich okay ist.“

### High Hopes

Dass Tüsn ihr Debütalbum „Schuld“ direkt über Universal Music veröffentlichen, ist eine reife Lei-

Veröffentlichung: Januar 2016



# NOVA-SPES

## Ein Studiotagebuch in eigenen Worten

Ich kann mich noch gut an die Unterzeichnung unseres Labelvertrages erinnern. 2011 war es. Im Clarapark in Leipzig auf dem Gelände der Kinderbetreuung des WGTs. Nun sind bereits wieder einige Jahre vergangen. Nicht nur die – auch drei Alben haben wir inzwischen bei Danse Macabre veröffentlicht. Ein sehr experimentelles („Pripyat – Home Of Lilith“), ein sehr aggressives („Leben ist Krieg“) und im letzten Jahr ein relativ entspanntes, fast schon typisches Synthie Pop-Album mit dem Namen „Black Sheep On White Fields“. Alle sind aus meinem tiefsten Inneren entstanden, sei es aus Interesse oder aus Gefühlen heraus und eines kann ich versprechen: Anders wird es beim kommenden Album auch nicht.

Es ist einiges passiert seit dem letzten Album. Stef-fen ist ausgestiegen, sein Nachfolger Ricardo Brandt ist als klassischer Pianist und Drummer auch am Entstehungsprozess der Songs beteiligt. Es fällt mir zwar noch relativ schwer, aber ein paar Songs tragen nun auch seine Handschrift. Wir haben nach fast zehn Jahren die Studiosoftware aktualisiert und gewzungenermaßen dann auch fast die komplette Hardware. Ich muss zugeben: die ersten paar Wochen mit Cubase 8 saß ich stellenweise recht ratlos

da und kam mir vor wie beim Umstieg von Procyon auf Cubase VST Mitte der Neunziger. Ich gebe es zu: Ich bin ein Einzelgänger. Das führt dazu, dass wir gar nicht so klassische Studiosessions haben, wie sie andere Bands durchführen. Selbstverständlich habe auch ich ein zeitliches Ziel, setze dies aber relativ ungezwungen um. Nicht zuletzt deshalb habe ich Schwierigkeiten, ein Studiotagebuch zu führen. Ich sehe auch manche Studioberichte, die man zum Beispiel von Depeche Mode zu lesen bekommt, sehr kritisch. Diese Berichte erwecken in mir fast immer den Eindruck einer industriellen Fertigung, welche mit einem Produzenten vielleicht normal ist, aber so richtig identifizieren kann ich mich selbst damit nicht. Ich weiß nicht, ob ich in dieser Umgebung und mit den festgesetzten Zeit- und Studiozielen kreativ arbeiten könnte. Bei mir funktioniert es eher so: Ich habe Lust etwas zu machen, dann warte ich. Irgendwann ist das Bedürfnis, meine Idee umzusetzen, so groß, dass ich es einfach nicht mehr länger zurückhalten kann – das ist der richtige Zeitpunkt, ins Studio zu gehen. So auch vor ein paar Tagen. Entstanden ist der Song „The Set Of The Sun“, in dem ich einfach diese herrlich heißen Sommertage festhalten wollte. Weil ich bereits eine klare Struktur des Songs im Kopf hatte, ist er in ziemlich kurzer Zeit entstanden. Vom ersten Ton bis zum fertigen



Video, welches man auf YouTube findet, sind keine drei Wochen vergangen. Es gibt auch andere Songs, bei denen ich mich an manchen Stellen so verrenne, dass ich sie entweder erst einmal beiseitelege, für immer wegwerfe oder mich mit Ricardo an den Song setze. Ihm gelang es in letzter Zeit nicht selten, einen Impuls zu setzen, oder den Song weiter zu schreiben.

Heute, Mitte Juli, kann ich sagen, dass wir fünf Songs im Kasten haben, ich die Auswahl der weiteren Songs getroffen habe und auch eine grobe Reihenfolge vorliegt, wobei der erste und der letzte Song des Albums bereits feststehen. Ich kann verraten, dass beide für Überraschungen sorgen werden. Auch der Name des Albums steht fest: „A Dog And His Boy“. Ich werde jetzt nicht erklären, warum ich diesen Namen gewählt habe, ich möchte ja auch noch ein paar Interviewfragen beantworten dürfen...

MATTHIAS HÜBNER (NOVA-SPES)

[www.nova-spes.com](http://www.nova-spes.com)

## Selbst ist die Band!

In den drei Jahren seit dem letzten selbstbetitelten Longplayer hat sich viel getan bei Scream Silence. Die Berliner Dark-Rock-Formation ist nicht nur studioteknisch umgezogen, auch nahm sie ihr Schicksal in die eigene Hand, denn man verließ das Label Out Of Line und veröffentlicht den neuen Longplayer „Heartburnt“ wieder über das bandeigene Label Plainsong Records. Finanziert wurde die Scheibe durch eine erfolgreiche Crowdfunding-Kampagne. Entsprechend viel zu erzählen hatten Sänger Hardy Fieting und Gitarrist Robert Klausch im Negatief-Interview.

„Wir versuchen immer, uns viel Zeit für unsere Songs zu nehmen, aber wir werkeln nicht permanent drei Jahre am Stück an unseren Sachen“, erklärt Hardy, angesprochen auf die dreijährige Veröffentlichungspause. „Ich habe auch an Alben anderer Künstler gearbeitet. Und meine Kollegen sind neben Scream Silence ihren eigenen Projekten The Whispering Sea (Robert) und Tunes Of Dawn (Hagen und René) nachgegangen, deren Alben ich auch produziert habe.“ Die neuen Songs sind im Rahmen von Session-Seasons entstanden, wobei die Musiker Ideen innerhalb eines begrenzten Zeitrahmens ausarbeiten und arrangieren. So wurden einige Songs des neuen Albums schon 2013 geschrieben und produziert, andere dagegen wurden erst kurz vor dem Presswerktermin fertig. Aufgenommen haben Scream Silence „Heartburnt“ in ihrem neuen Studio, das 2012 auf das Gelände des russischen Strafgefangenenlagers in Berlin-Hohenschönhausen umsiedelte. „In der Hauptsache haben wir ins Studio investiert“, so Hardy. „Neue Recording-Software löste veraltete ab. Hier ist heutzutage einfach viel mehr möglich als noch vor einigen Jahren. Auch das Wiederentdecken ‚alter‘ Aufnahmetechniken ist zwar nicht neu, hauchte den Songs aber ihr eigenes ‚Karma‘ ein. Mein Ansatz war, lieber mal ein anderes Mikrofon auszuprobieren als vorschnell zum Modelling-Amp zu greifen. Auch bei den Keys heißt es inzwischen analog – so weit es geht.“

### „Vielschichtig: ja! Überladen: nein!“

Musikalisch klingt „Heartburnt“ wie eine nahtlose Fortsetzung der letzten Alben der Berliner, allerdings mit einigen coolen Überraschungen. Das ohrwurmige „We Can Do No Wrong“ oder das

# SCREAM SILENCE



deutsche „Etwas starb in mir“ sind z.B. Songs, die man so nicht erwartet hätte. Wo sieht die Band ihre größten Fortschritte? „Auch wenn Scream Silence schon für ein wenig Bombast steht, versuchen wir uns gerade im Weglassen“, so der Sänger. „Vielschichtig: ja! Überladen: nein! So zumindest unser Ansatz, dessen Umsetzung uns hoffentlich spora-

disch gelang. Manche Songs schreien einfach nach einer Prise mehr. Bei „Etwas starb in mir“ hatte ich das erste Mal das Gefühl, hier passe die deutsche Sprache einfach. Wir starteten schon häufiger einen Song in Deutsch und landeten doch immer wieder beim Englischen. Aber hier war es ein logischer Schluss.“ Gitarrist Robert merkt an: „Für uns Gitar-





risten war ‚Heartburnt‘ technisch ein hartes Stück Arbeit. Vieles haben wir komplett anders gemacht. Wo wir früher oft auf eher Metal-typisches Riffing gesetzt haben, arbeiteten wir diesmal mit ganz unterschiedlichen Techniken und Sounds, die oft eher an gute alte New-Wave-Bands erinnern. Viel Hall, wenig Verzerrer, 60s-Amps, Phaser und Tremolo. Sogar der gute alte Bottleneck der Blues-Szene wurde herausgeholt. Dadurch klingen die Gitarren oft moderner und weniger überladen als früher.“

### The National mit mehr Drive

Und noch eine Überraschung erwartet die Hörer. Mit „Conversation 16“ findet sich eine Coverversion von The National auf der Scheibe, der Scream Silence ihren eigenen Stempel aufdrückten. „Die Idee kam uns beim Hören im Auto“, erinnert sich Hardy. „Wir fanden, es ist ein guter Song der großartigen The National, jedoch hat er im Original etwas zu wenig Drive. Wir haben versucht, dem Track ein wenig mehr ‚Leben‘ einzuhauchen. Generell sind The National tolle Songwriter, deren Interpretationen mir dennoch ab und an zu depressiv klingen.“ The National haben mit der Gothic-Szene, aus der Scream Silence hervorgingen, eher wenige Anknüpfungspunkte. Wo sehen sich die Hauptstädter heute in puncto Stilistik? „Viele Bands, die wie wir selbst schon lange zusammenarbeiten, entwickeln sich immer weiter und machen dabei auch musi-

kalische Metamorphosen durch“, erläutert Robert. „Ich denke da an Opeth oder Anathema, die am Anfang ihrer Karriere lupenreine Death-Metal-Bands waren und sich mittlerweile ganz dem Prog-Rock verschrieben haben. Wir haben immer versucht, uns vom Stigma eines Subgenres zu befreien, das uns in irgendeiner Form kreativ einschränken würde. Genres wie Goth- oder Dark-Rock spiegeln unser musikalisches Spektrum spätestens seit dem sechsten Album ‚Aphelia‘ nicht mehr ausreichend wider. Daher passt zu dem, was wir gerade erschaffen, das ganz allgemeine Genre ‚Rock‘ oder ‚Alternative Rock‘ noch am ehesten, auch wenn wir unsere seit Jahren gepflegte Liebe zum Prog hier nicht unerwähnt lassen wollen.“ Als Genrebezeichnung schlägt der Gitarrist grinsend „New Progternative Wave-Rock“ vor.

### „Ein guter englischer Wortschmied“

Die Texte zu „Heartburnt“ stammen zu großen Teilen aus der Feder des britischen Wortschmieds Anthony J. Brown aus Sheffield. „Wir kennen Anthony schon seit vielen Jahren, da er mit Robert seit 2010 auch die Texte für The Whispering Sea schreibt“, erklärt Hardy. „Was als Experiment gedacht war, stellte sich als unglaublich gut funktionierende Kollaboration heraus. Deshalb sind ausnahmslos alle Texte von Anthony, auch das deutsche ‚Etwas starb in mir‘, welches ich dann nachträglich übersetzt habe.“

Robert ergänzt: „Anthony ist in England ein preisgekrönter Comedian und Poet, zudem ein außergewöhnlich empathischer Mensch, der sich schnell in die Gedankenwelt anderer hineinversetzen kann, emotionale Zusammenhänge sofort aufgreift und lyrisch wunderschön verarbeitet. Ein ganz besonderer Künstler, wie ich finde. Wir sind unglaublich stolz, mit ihm arbeiten zu können.“ Entstanden sind die Lyrics dennoch in enger Zusammenarbeit mit Sänger Hardy, wie Robert abschließend betont: „Hardy und Anthony nutzen eine sehr interessante Technik, um sich gedanklich auszutauschen. Hardy schickt zunächst die Songidee zu Anthony, auf die schon die ersten Wortfetzen gesungen sind. Dann tauschen die beiden sich in unzähligen Chats aus, wobei Hardy immer wieder neue Aufnahmen an Anthony schickt. Am Ende haben die beiden einen silbensynchronen Text, der sich inhaltlich mit Hardys Grundidee deckt, aber dennoch von so hohem lyrischen Wert ist, wie ihn nur ein guter englischer Wortschmied formen kann.“

Wer sich selbst ein Bild machen möchte, sollte als Erstes einen Blick in das wunderbare und aufwendige „Art Remains“-Videos im Netz werfen und dann natürlich „Heartburnt“ als Ganzes eine Chance geben. Es lohnt sich!

SASCHA BLACH

[www.screamsilence.de](http://www.screamsilence.de)



# THE BEAUTY OF GEMINA

## Eine ganz besondere Magie

Mit „Live At Moods“ präsentieren The Beauty Of Gemina ihre erste DVD (Blu-Ray/CD) – aufgezeichnet 2014 in einem alterwürdigen Jazzclub in Zürich. Laut Bandkopf Michael Sele wurde viel Herzblut, Zeit und Energie in das Projekt gesteckt. Doch warum gerade wählte die Schweizer Dark-Wave/Rock-Formation eine Unplugged-Show für die Aufzeichnung aus?

„Ein akustisches Live-Konzert unterscheidet sich viel mehr wie eine Rockshow von der reinen Studioproduktion“, erklärt Sänger und Gitarrist Michael im Interview. „Die Leute bekommen so einen Mehrwert, denn sie hören und sehen Sachen, die sie sonst nirgends auf unseren CDs finden.“ Generell verbirgt sich hinter der DVD die bisher aufwendigste Produktion der Band – mit mehr als zwei Stunden Livekonzert. Das Konzept: Nur eine einzige Show der 2014er-Tour sollte aufgenommen werden – ein beachtliches Risiko. Doch die Band wusste, was auf dem Spiel stand, und vertraute deshalb auf ein umfangreiches Produktionsteam und sieben Kameras.

Letztlich wurde „kaum geschnitten und es gab fast keine Korrekturen“, bemerkt der Frontmann. Alles sollte möglichst so belassen werden, wie es sich an jenem Abend in Zürich zugetragen hat. „Die Stimmung und Atmosphäre im ausverkauften Moods waren einzigartig. Dieser Club ist ziemlich legendär und genießt ein großes Ansehen. Immer wieder machen Weltstars dort Halt. Er hat eine ganz besondere Magie.“ Mit ihrer DVD wollen The Beauty Of Gemina zeigen, dass es nicht nur im Jazz oder in der Klassik diese magischen Konzerte gibt, „sondern dass es



PHOTOS BY JASMIN ROSE

auch einer Band mit unserem Hintergrund gelingen kann, die Leute mit hohen Erwartungen zu faszinieren“, berichtet Michael. „Natürlich hatten wir viele Fans zur Unterstützung dabei, sie kamen aus ganz Europa für dieses Konzert nach Zürich.“

Die Regie und Gesamtleitung der Produktion hatte Marcello Näf in der Hand, der seinerzeit am Videoclip zu „Suicide Landscape“ mitwirkte. Umso schöner war es für die Band, nach all den Jahren wieder gemeinsam mit ihm ein Projekt zu realisieren. Insgesamt waren etwa 12 Personen an der DVD-Umsetzung beteiligt. Musikalisch ließen sich die Schweizer auf der Bühne von Eva Wey an der Violine und Raphael Zweifel am Cello unterstützen. Eva spielt u.a. Irish Folk, während Raphael eher aus der Klassik kommt. „Zwei großartige Gastmusiker und tolle Menschen“, lobt Michael.

Die Veröffentlichung der DVD, auf der vor allem Songs der Akustikplatte „The Myrrh Sessions“ (2013) präsentiert werden, feierten die Schweizer mit drei exklusiven Unplugged-Konzerten in ihrer Heimat – ohne großen Firlefanz. Im November geht es dann wieder richtig auf Tour – mit Diary Of Dreams. „Wir kennen und wertschätzen uns gegenseitig schon einige Jahre und spielten letztes Jahr zwei Shows zusammen in Russland“, berichtet Michael. „Wir freuen uns auf die erneute gemeinsame Tour.“ Was und wie man sich dort präsentieren werde, sei aber noch offen. Michael mag es, das Publikum zu überraschen.

LEA SOMMERHÄUSER

[www.thebeautyofgemina.com](http://www.thebeautyofgemina.com)





# NERVENBEISSER

## Neue deutsche Vielfalt

Seit über einer Dekade feilen Nervenbeisser und ihr Mastermind Olaf Seider an einer musikalischen Vision, die heute unter dem Oberbegriff Neue Deutsche Härte subsumiert. Doch das ist Olaf und seinen Mitstreitern nicht genug, denn neben den ultraharten Riffs sind es vor allem Dark Wave, EB- und Breakbeat-Einflüsse, die dem tiefsinnigen Projekt einen einzigartigen und vielschichtigen Anstrich verpassen.

**NDH hat so wie einst NDW und Neue Deutsche Todeskunst längst das Neue verloren und wird von Mainstream-Konzernen erfolgreich ausgewertet. Kann man dem noch kreativ begegnen?**

Olaf: Kreativität und kommerzieller Erfolg haben für uns nicht zwingend etwas miteinander zu tun, noch schließen sie sich gegenseitig aus. Selbstverständlich gibt es für NDH-Fans und auch Labels eine gängige Vorstellung, wie ein NDH-Song zu klingen hat, allerdings erfüllten z.B. Eisbrecher mit ihrer ersten Maxi 2003 ‚Mein Blut‘ diese Kriterien nicht vollständig. Trotzdem ist diese Formation mittlerweile als NDH-Band etabliert. Also um deine Frage zu beantworten: Ja, man kann!“

**War dein Experiment OSC ein Stückchen weit emanzipatorischen Charakters gegenüber Nervenbeisser?**

Olaf: „Eigentlich nicht! Nervenbeisser pausierte zu diesem Zeitpunkt und ich hatte musikalische Ideen, welche ich in meinem Soloprojekt verwirklichen wollte. Trotzdem ist das Album auf irgendeine Art und Weise auch ein Nervenbeisser-Album, da Walter einen großen Anteil an der Entstehung von ‚Zeitenwandel‘ hatte. Da der Großteil der Ideen von mir vorbereitet wurde, klingt die CD EBM-lastiger als die eigentlichen Nervenbeisser Songs, hat aber trotzdem den gleichen musikalischen Kern. So haben wir jetzt auch vor einiger Zeit beschlossen, dieses Album als Nervenbeisser-Release (überarbeitetes Re-Release) neu zu veröffentlichen.“

## Stell doch mal den Workflow in der Band vor. Einzelkämpfender Banddiktator oder basisdemokratische WG-Entscheidung?

Olaf: „Wir haben eine ähnliche Arbeitsaufteilung wie Eisbrecher. Walter kümmert sich um die Komposition und Produktion, ich schreibe die Texte und zusammen erarbeiten wir dann die Gesangsmelodien und restlichen fehlenden Elemente (Samples etc.). Außerdem kümmere ich mich um alles Organisatorische. Am Ende müssen wir aber beide immer mit allem zufrieden sein... also ... WG!“

**Nach all den Jahren – sind die Charaktere seit der Reunion die gleichen oder sind sie weiser und weicher geworden?**

Olaf: „Mit Sicherheit sind wir nach all den Jahren weiser geworden, aber auf gar keinen Fall weicher!!! Ich denke, unser neuester Song ‚Deine Angst‘ (Bonustrack auf dem jetzt erschienenen Release ‚Geschlechterschlacht‘) belegt das eindeutig!“

**Wenn man eure Info liest, könnte man fast zu dem Schluss kommen, ihr mögt Fußball.**

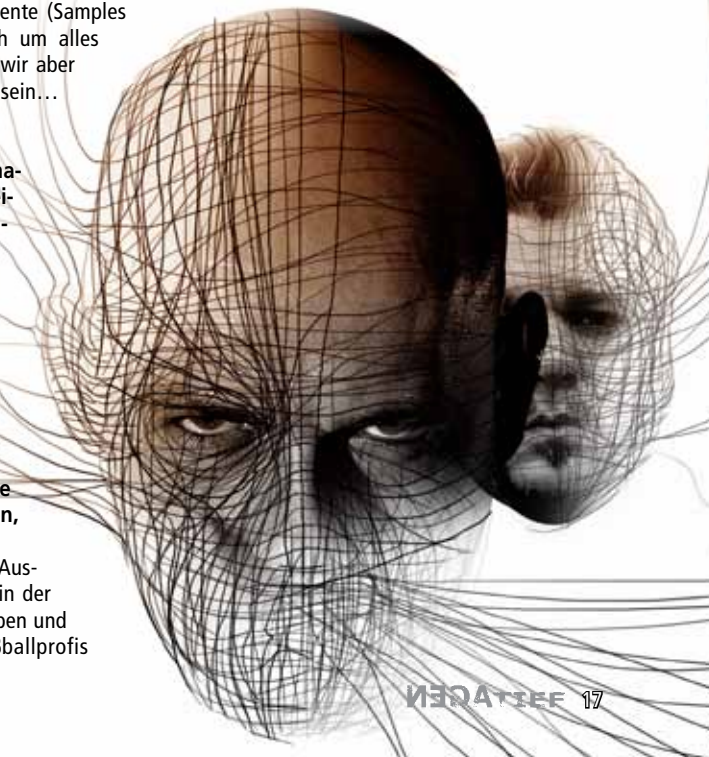
Olaf: „Wir finden die kommerzielle Ausschachtung in der Bundesliga und in der Champions-League absolut übertrieben und unangemessen. Klar ist, dass Fußballprofis



natürlich mehr verdienen müssen als Otto-Normalverbraucher, aber die Summen, die da mittlerweile bezahlt werden, sind jenseits von gut und böse. Trotzdem ist z.B. eine WM doch immer wieder ein Highlight, das wir uns gerne ansehen, und erst recht, wenn Deutschland Weltmeister wird. Also um deine Frage zu beantworten: Diese Sportart an sich schon.“

SIGMAR OST

[www.facebook.com/nervenbeisser](http://www.facebook.com/nervenbeisser)



# SCHNEEWITTCHEN



## Romantischer Liebestod

Schneewittchen wandeln schwerelos und selbstverloren zwischen Schwarzromantik, Kabarett, Musical und Chanson. Kein Wunder, dass sich das Publikum der beiden Ausnahmekünstler aus allen gesellschaftlichen Bereichen und über Szene- und Altersgrenzen hinweg rekrutiert. „Einmal Schneewittchen, immer Schneewittchen“ könnte man meinen, denn in fast fanatischer Hingabe folgen die Fans dem Parforceritt des Duos durch die musikalischen Genres, als gäbe es kein Morgen. Was sie als Motto verbindet, ist der Titel des neuen Albums „Für die Liebe sterben“.

Eure bisherigen Alben in einer Zeitleiste und im Rückblick angeordnet – wie stark bildet das jeweilige Album eure aktuelle Lebensphase ab? Marianne: „Da es sich meist um ozeanische Gefühle handelt, die irgendwie zeitlos in unserer Seele existieren, spielt die Aktualität eher eine formelle Rolle, zum Beispiel bei Soundvorstellungen. Im Gegenteil oft bewegt sich das Leben andersherum auf uns zu,

greift gewissermaßen von hinten an. Inhalte und Atmosphären der Stücke holen einen nicht selten später erst im privaten Leben ein.“

Schneewittchen schwanken seit Anbeginn zwischen Kleinkunst/Kabarett und Schwarzer Szene. Gibt es dort zwischen den Stühlen mittlerweile ein gemütliches Sofa?

Thomas: „Kleinkunst/Kabarett entwickelten sich eigentlich von den Minnesängern aus dem Mittelalter heraus. Sie zogen von Dorf zu Dorf und haben dort ihre Schauerballaden und Gedichte vorgetragen. Anders machen wir es mit Schneewittchen ja auch nicht. In den einem Dorf spielen wir auf Holzbrettern, in dem anderen Dorf in irgendwelchen Verlieben vor Kuttenträgern. Ich sehe da keinen Widerspruch.“

Marianne: „Wenn’s gemütlich wird, wird’s gefährlich und gefällig.“

Ihr spielt mittlerweile jedes Jahr in der Absintheria zum Wave Gotik Treffen. Wie kam es zu diesem Dauergastspiel?

Thomas: „Wir sind einfach die Lieblingsband der Chefin.“

Marianne: „Ja, und jetzt gibt es mittlerweile auch eine Sonderedition ‚Schneewittchen Absinth‘, auf die wir sehr stolz sind.“

Euer neues Album ist im Gegensatz zum letzten Industrialbum komplett via Crowdfunding finanziert worden. Wie schwer ist das als kleinere Band? Ist Crowdfunding besser als sein Image?

Marianne: „Crowdfunding ist erst mal viel Arbeit, aber dann eben doch auch ein ganz positives Kommunikationsmedium. Wir hatten viele tolle Begegnungen mit Menschen über diese Aktion.“

Wir sind sehr angetan und begeistert vom Crowdfunding. Jede Idee bekommt hier eine faire Chance, ihre Liebhaber und Interessenten zu finden. Man muss aber an der Präsentation dieser Idee sehr genau arbeiten und dann den Prozess sehr persönlich begleiten.“

Thomas: „Man muss auch scheitern können, nicht jede Idee wird auch angenommen.“

„Für die Liebe sterben“ ist ein wahrer Sturm-und-Drang-Titel. Kann man in Zeiten drohender neuer globaler Rüstungskonflikte, Flüchtlingsdramen, Isis und Umverteilungsungerechtigkeiten alles auf einen Mangel an Liebe reduzieren?

Thomas: „Soll es heißen, dass zur Sturm-und-Drang-Zeit die Menschheit in paradiesischen Zuständen lebte und liebte? Ohne Hunger, Krieg und Bedrohung? Die Sehnsucht ist doch immer da, egal was um dich herum passiert. Das jetzt gegeneinander auszuspielen, ist doch unsinnig.“

Das Album klingt sehr organisch, nah, ungeschönt und weniger synthetisch als der Vorgänger. Gab es einen Unterschied in der Produktion?

Marianne: „Ja. Wir haben im kleineren Team (zu dritt) gearbeitet und uns musikalisch einfach besser verstanden und ergänzt. Christian Decker ist als Bassist, Mischer und Produzent an der Entstehung und Ausarbeitung vieler Stücke maßgeblich beteiligt gewesen und so kann man sagen, dass wir eine ideale Konstellation hatten.“

Thomas: „Es ist auch das erste Mal, dass wir zufrieden sind mit dem Ergebnis, wir gehen keine Kompromisse ein.“

GERT DREXL

[www.schneewittchenmusik.de](http://www.schneewittchenmusik.de)





# Leaves' Eyes

DAS NEUE STUDIOALBUM

## KING OF KINGS

AB 11.09.

ALS CD, LTD. 2CD DIGIBOOK,  
LTD. VINYL (BLAU UND ROT)  
& SPECIAL EDITION BOXSET(2 VERSIONEN)





# STAHLMANN

## Making-of „Plasma“-Videodreh

**Irgendein Steinbruch im Sauerland, Regisseur Rainer ZIPP Fränzen von Und Action! schreitet mit geübtem Auge das aufwendig hergerichtete Set ab. Rust On Wheels stellt die Statisten, liebevoll hergerichtete Trucks, Rover und Motorräder zur Verfügung. Schnell wird klar, das Thema des jüngsten Stahlmann-Videodrehs zum Song „Plasma“ ist Endzeit und passend dazu knallt die sengende Sonne vom Himmel.**

Trotz des riesigen Drehteams samt Darsteller und Statisten läuft alles in professioneller und konzentrierter Ruhe ab, damit die unzähligen Einstellungen noch an diesem Drehtag in den Kasten kommen. Die Visagistin beginnt die Band zu schminken und das Allerwichtigste: Das Cateringteam nimmt seinen Dienst auf und achtet darauf, dass alle genug trinken, damit niemand bei 40 Grad im Schatten umkippt.

Zuerst werden alle Mitglieder von Stahlmann einzeln gefilmt, dann die ganze Band, dazu Close-ups und

Totalen. Acki Sedler von Eysenwall, verantwortlich für die Requisite legt sehr viel Wert auf die Details und ergänzt die bereits von Rust On Wheels abenteuerlich hergerichteten Fahrzeuge mit speziell für den Dreh angefertigten Requisiten. „Das ist eine besondere Herausforderung hier, ich darf ja nicht die Fahrtüchtigkeit der Fahrzeuge beeinträchtigen“, sagt er.

„Wichtig ist“, sagt Rainer ZIPP Fränzen, „dass alle mitziehen, Filmproduktion ist Teamwork und meine Aufgabe ist es, alle Anstrengungen durch die Linse der Kamera zu fokussieren und einzufangen. Ich habe ein gutes und eingespieltes Team und die Jungs von Stahlmann bringen das Thema auf den Punkt, dazu die Kulisse und die großartigen Statisten von Rust On Wheels, was will man mehr?“ Sagt es und schreitet zur nächsten Einstellung.

Die Mitglieder von Stahlmann müssen mal wieder nachgeschminkt werden, durch die Hitze verläuft immer wieder das Make-up und die schweren Ledermäntel tun ihr Übriges. „Das ist in der Tat das

aufregendste Video, das wir bisher gedreht haben und ganz besonders gespannt bin ich auf die Verfolgungsjagden, eine drehen wir nämlich gleich“, berichtet Mart Soer, Sänger von Stahlmann.

Dann geht's auch schon los, drei Trucks und drei Motorräder setzen sich in Bewegung, mittendrin Rainer Fränzen mit seiner Kamera. Es ist heiß, laut und staubig. Alle sind hochkonzentriert und die Szenen bald abgedreht. Damit ist der Tag aber noch nicht zu Ende, denn es müssen noch Bandfotos gemacht werden. „In dieser großartigen Kulisse zu arbeiten, macht natürlich besonders Freude, dennoch hat der Hintergrund eines Fotoshootings eine ganz andere Bedeutung als bei einem Filmshooting“, sagt Tom Row, einer der renommiertesten Bandfotografen in Deutschland, und fängt an, das Set aufzuräumen.

Nach einem 10-Stunden-Drehtag noch einmal alles geben, fällt keinem der Band leicht, aber unter der kundigen Anleitung von Tom ist auch dieses Shooting zügig abgearbeitet.



Der bis dahin heißeste Tag des Jahres geht zu Ende und wenn man im Sauerland mit fünf Leuten von oben bis unten silbern geschminkt zum Hotel zurückkehrt, kann man sicher sein, dass man alle Aufmerksamkeit sicher hat.

Am ersten Drehtag wurden die Szenen mit der Band gedreht, am zweiten kommt die sogenannte Meta-Ebene an die Reihe, alle Szenen, die die eigentliche Geschichte erzählen. Hier liegt der Schwerpunkt ganz auf Mart und Cassidy Rose. „Es ist laut und staubig und Endzeit, dazu mein Outfit, da passt alles zusammen“, erklärt der Sänger. Cassidy ist das „Plasma-Girl“ und im Finale kommt es zum Show-down zwischen Stahlmann Mart und ihr, aber bis dahin müssen die Fahrzeuge von Rust On Wheels wieder hergerichtet werden. „Wir kommen aus der Live-Rollenspielszene“, sagt Sandra Weingärtner von Rust On Wheels, „und unser Schwerpunkt liegt im Mad Max/Endzeitbereich. Dafür schrauben wir wochenlang an unseren Fahrzeugen, dazu

die Outfits, damit das richtige Feeling aufkommt, daher freut es uns ganz besonders, dass unsere Arbeit in so einem geilen Video verewigt wird.“ Sie lacht und schwingt sich gekonnt in ihren Rover.

Die Fahrzeuge liefern sich eine wilde Verfolgungsjagd und auch die Band auf der Ladefläche eines Trucks wird ordentlich durchgeschüttelt. Dabei noch mit seinem Instrument zu performen, verlangt alles ab, da ist man schon fast dankbar für das Unwetter, welches pünktlich zum Abschluss der letzten Szene auf den alten Steinbruch niederprasselt. Man sieht Mart von Stahlmann die Strapazen der letzten beiden Tagen an: „Bin ich froh, dass wir das alles geschafft haben, und jetzt basteln wir daraus ein zündendes Video passend zur neuen Single ‚Plasma‘ und die CD muss ja auch noch veröffentlicht werden.“ In der Tat viel zu tun.

JOHANNES THON



[www.stahlmann.tv](http://www.stahlmann.tv)  
[www.facebook.com/rustonwheels](http://www.facebook.com/rustonwheels)  
[www.undaction.org](http://www.undaction.org)  
[www.frontrowimages.com](http://www.frontrowimages.com)  
[www.eysenwall.de](http://www.eysenwall.de)



# STAR INDUSTRY

## Tradition und Moderne

Mit „The Renegade“ halten die Belgier Star Industry die Fahne des klassischen Gothic Rocks hoch, ohne dabei zu altbacken zu klingen – neue Einflüsse machen es möglich. Bassist Stijn Kuijpers im Negatief-Interview ...

**Negatief:** Wie ist es für dich, eine Weile nach Fertigstellung euer eigenes Album wieder zu hören?

Stijn: Es braucht in der Tat immer etwas Zeit. Während des Produktionsprozesses hört man als Musiker auf jede kleine Finesse. Das ist einerseits nötig, andererseits aber auch sehr merkwürdig. Man verliert leicht den Überblick und verirrt sich in Details. Aber nun ist der Longplayer seit einigen Monaten fertig und wir können es genießen, ohne wieder zu sehr ins Detail zu gehen.

**Ist es möglich, ein Album zu machen, mit dem ihr zu einhundert Prozent zufrieden seid?**

Stijn: Wir sind Perfektionisten, was gut ist, wenn es darum geht, genau das Album zu machen, das wir im Sinn hatten. Aber es gibt immer Dinge, die man am Ende hätte besser machen können. Ich schätze, keine Person in einer Band ist jemals hundertprozentig zufrieden mit einer Scheibe, in die sie involviert war. Aber das ist auch normal. Das macht einen nur stärker für das nächste Werk.

**Wo siehst du die größten Unterschiede zwischen „The Renegade“ und euren früheren Alben?**

Stijn: Wir haben mehr verschiedene Elemente integriert, daher klingt es abwechslungsreicher. Wie

immer haben wir typische Gothic- und New-Wave-Einflüsse verwendet, aber man kann in einigen Tracks auch Inspirationen aus Bereichen wie EBM und Industrial hören.

**Eure Musik klingt stark von The Sisters Of Mercy oder Joy Division inspiriert. Was sind überdies eure Haupteinflüsse?**

Stijn: Diese liegen vor allem in den 80ern und somit natürlich bei den Sisters, Joy Division und anderen Ikonen dieser Zeit. Aber heutzutage hören wir sehr viel Zeug. In einigen Stücken lassen sich z.B. Nine Inch Nails oder VNV Nation als Einflüsse ausmachen, aber wir mögen auch die Editors, The National oder Black Rebel Motorcycle Club.

**Wo wurde das Album aufgenommen und wer saß am Mischpult?**

Stijn: Wir haben es in einem belgischen Topstudio namens MotorMusic aufgenommen. Bands wie Triggerfinger oder Milow, die in Deutschland recht bekannt sind, waren ebenfalls schon dort. Unser Produzent heißt Tom Proost, er hat einige sehr frische Ideen eingebracht.

**Wie lange wart ihr mit der Scheibe beschäftigt?**

Stijn: Wir haben vor etwa drei Jahren begonnen, die ersten Stücke zu schreiben und die Aufnahmen fanden dann in einer Periode von mehr als einem Jahr statt. Die Sessions dauerten immer zwischen ein paar Tagen und einer Woche. Danach sind wir wieder heimgefahren und haben weiter an den Tracks gearbeitet. Es war ein langer und harter, aber auch sehr interessanter Prozess.



**Wie war die Stimmung im Studio?**

Stijn: Großartig, wir hatten viel Spaß. Es ist natürlich harte Arbeit und impliziert, dass man auch mal lange Tage bis tief in die Nacht hat, aber das weiß man vorher. Wir haben viel Neues ausprobiert. Das war sehr spannend.

**Und wie ist der Markt für klassischen Gothic Rock derzeit?**

Stijn: Es sind keine einfachen Tage, aber wir bleiben unseren Wurzeln treu und haben versucht, ein großartiges Album zu machen mit Songs, die man wieder erkennt. Mehr können wir nicht tun. Aber das letzte Mal hat uns das zu Orten und Festivals quer über Europa sowie in die USA und China geführt. Das Publikum ist also durchaus noch da. Irgendwie beruhigend ...

SASCHA BLACH

[www.starindustry.be](http://www.starindustry.be)

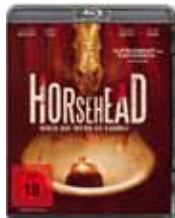


## HEIMKINO



### „Gantz Collector's Edition“ (Nipponart)

Kei und Masaru müssten eigentlich tot sein. Bei dem Versuch, einen Obdachlosen von den U-Bahngleisen zu retten, wurden beide überfahren – und doch finden sie sich in einem sterilen Raum irgendwo in Tokio wieder, gemeinsam mit einigen anderen Todeskandidaten. Eine seltsame, schwarze Kugel instruiert die Anwesenden, immer wieder in Gruppen gegen verschiedene Außerirdische vorzugehen und dabei, wie in einem Ego-Shooter, Punkte einzusammeln. Nur wer eine bestimmte Punktzahl erreicht, wird ins reale Leben zurückgelassen. Die edle Sammlerausgabe der Sci-Fi-Anime-Serie aus dem Studio Gonzo vereint alle 26 Episoden und kann sich rundum sehen lassen!



### „Horsehead“ (Alive)

Mit dem Tod ihrer Großmutter beginnt für die junge Jessica ein fürchterlicher Abstieg in eine surreale Alptraumwelt. Seit ihrer Kindheit leidet sie unter schrecklichen Visionen, doch die Konfrontation mit dem Schritter lässt sie in

die eigene Vergangenheit taumeln, stets dem Wahnsinn nahe. Der französische Psycho-Horror kommt als dunkel-dräuendes Nachtmahrmärchen daher, bewegt sich irgendwo zwischen David Lynch und Mario Bava. Seine Stärke ist die Bildsprache, die mit bewegenden Licht-Schattenspielen und expressivem Kameraeinsatz punktet. Oberflächliche Reize gibt es ebenso wie glatteleckte Protagonisten nicht. Alles bleibt diffus, mysteriös und unheimlich.



### „Kurt Cobain – Tod einer Ikone“ (Acot Elite)

Nirvana haben die Musiklandschaft geprägt, ihr Sänger, Kurt Cobain, wurde binnen kürzester Zeit zu einem Idol. Entsprechend groß war der Aufschrei, als der sympathische Grunger sein Leben

am 05.04.1994 mit einer Schrotflinte beendete. Oder doch nicht? Der Privatdetektiv Tom Grant wurde kurz vor Cobains

Tod von seiner damaligen Gattin Courtney Love engagiert, den verschwundenen Sänger ausfindig zu machen. Bei dieser Aktion verstrickte sich die Musikerin jedoch in eigenartige Widersprüche. Lag dies am ausufernden Drogenkonsum der Blondine oder wollte sie – so behauptet der Privatschnüffler – nur an das beträchtliche Vermögen ihres Ehemanns? Interessante, aber einseitige Dokumentation.

## VIDEOSPIELE



### „Batman – Arkham Knight“ (WB Games)

Das Finale der Batman-Arkham-Trilogie gehört vielleicht zu den visuell eindrucksvollsten Spielen der aktuellen Konsolengeneration. Aber auch inhaltlich und spielerisch kann der „Arkham Knight“ durchweg überzeugen. Die zahllosen Moves gehen locker von der Hand und die Handlung fesselt mit jedem neuen Plotdetail. Der Dunkle Ritter hat dabei alle Hände voll zu tun, denn Gotham City musste evakuiert werden, da Scarecrow die Metropole mit einem fürchterlichen Angst-Virus überschwemmen will. Doch auch die anderen Superschurken der Reihe haben ihre Finger im Spiel und so steuert alles auf ein tödliches Ende hin...

### „The Elder Scrolls Online Tamriel Unlimited“ (Bethesda/Zenimax)

Es hat ein wenig gedauert, aber nun können auch NextGen-Konsoleros in die endlosen Weiten der Online-Welt von „The Elder Scrolls“ eintauchen – und das ohne monatliche Zusatzkosten. Die Mög-



lichkeiten sind dabei so vielfältig, dass neben dem MMORPG kaum noch ein anderes Spiel benötigt wird. Zu Beginn kann man sich entscheiden, ob man der Aldmeri-Dominion, dem Dolchsturz-Bündnis oder dem Ebenherz-Pakt angehören möchte, die sich jeweils aus verschiedenen Völkern der fiktiven Fantasywelt zusammensetzen. Hat man sich dann für eine der vier Klassen Dracheneritter, Tempel, Zauberer oder Nachtklinge entschieden, kann der Kampf gegen die Dämonen des Molag Bal losgehen.



### „Final Fantasy X/X-2 HD Remaster“ (Square Enix)

Die „Final Fantasy“-Reihe gehört ohne Zweifel zu den beliebtesten japanischen Rollenspielen. Mit der neu aufgelegten Fassung von Teil „X“ und „X-2“ dürfen PS4-Besitzer nun in aufgemetzter Hochglanzoptik zurück nach Spira reisen, um dort an der Seite des Blitzballspielers Tidus und der Beschwörer Tochter Yuna gegen die zerstörerischen Kräfte der „Sin“ zu kämpfen. Eigens für das Remaster wurde der komplette Soundtrack neu arrangiert und einige Post-Produktionseffekte frisch eingebaut. Die atemberaubende Queste führt damit ein weiteres Mal durch die von Gewittern geplagte Donnerwüste, zur tropischen Insel Besaid oder in die verschneiten Bergregionen des Nordens. Und das Ganze lässt sich dabei mühelos zwischen PS3, PS Vita und PS4 synchronisieren.

PETER SAILER

# KYOIL

## Endzeitfolk im barocken Atombunker

Eine düstere Marlene Dietrich im Steampunk-Outfit intoniert die Zeile „...ist Sterben wirklich so schwer“, während um sie herum eine zerklüfteten Gesellschaft im „Elitebunker“ in Dekadenz das Dahinsiechen der Unterklasse feiert. Das globale Unheil oder der nahende Weltuntergang war und ist wohl in fast allen Kulturen allgegenwärtig. Früher das Armageddon, heute der Atomkrieg. Dennoch – selten wurde dieses barocke Endzeitszenario schöner intoniert und opulenter inszeniert als bei Kyolls Videoclip zur Clubsingel „Bunkerparty“.

### Was steckt hinter dem Namen Kyoll? Wie lange gibt es euch bereits?

Tybalt: „Der Name Kyoll kommt schlicht und ergreifend aus dem Gälischen und bedeutet Musik. Das schlägt sich wohl auch in unserer Musik nieder; wir kombinieren alles, was uns gefällt und gut zusammen überkommt. Über unser Entstehungsdatum ranken sich viele Mythen und Legenden.“

Gordon: „Ehrlich gesagt: Wir können kein genaues Datum festlegen, da wir auch gerade in der Anfangszeit viele stilistische Umbrüche hatten. Den Sound von Kyoll, so wie er jetzt ist, gibt es seit ca. 4 Jahren.“

### Endzeitfolk oder Steampunk-Industrial. Sind bestehende Schubladen zu eng?

Tybalt: „Wir wollen uns von bestehenden Kategorien nicht einengen lassen. Das wird zwar oft gesagt, aber bei uns kann man es wohl recht deutlich raushören. Wir machen kompromisslos das, was wir geil finden. Schubladendenken ist eh kleinkariert und so 90er!“

### Euer Video zu Bunkerparty ist unglaublich aufwändig produziert. Wie habt ihr das realisiert?

Tybalt: Das haben wir letztlich unseren Fans zu verdanken – wir haben sie eingeladen und eine fette Party gefeiert – und das alles mit guten Kameramännern in einer guten Location gefilmt, dem Roadhouseclub, wo wir auch extrem unterstützt wurden. Wir kennen halt Hinz und Kunz, und dabei ist echt was Geiles rumgekommen!“

### Kann es sein, dass Mitglieder von Coppelius und Rabbit At War auch dabei waren?

Gordon: „Genau, Sissy Voss von Coppelius ist ein alter Bekannter von Tybalt, und der Herr General von Rabbit At War hat uns bei ein paar Gigs lang als Sänger ausgeholfen, so kam das zustande – darüber freuen wir uns sehr!“

### Euer Album ist ein Konzeptalbum mit Sprechstücken dazwischen. Wie entsteht solch ein Album? Sind da zuerst einzelne Songs, die dann eine Story nach sich ziehen, oder gab es zuerst diese Endzeitgeschichte?

Tybalt: „Wir haben ‚RADIO : AKTIV‘ nie als striktes Konzeptalbum geplant oder gesehen... Wir haben diese abgefahrene Endzeitthematik als roten Faden durch unser Schaffen laufen, und Gordon kam auf die Idee, das Ganze in einer Art fiktiven, postapokalyptischen Radiosendung zu verpacken. Die Songs erzählen keine fortlaufende Story, aber die Radiomoderationen sind ähnlich aufgebaut wie eine heutige Radiosendung (mit nervtötenden Beats unterlegt, ganz wie im realen Leben).“



Jedoch greifen die Songs zum großen Teil Geschichten, Gefühle oder Ansichten der Überlebenden unserer momentanen Krisenherde auf.

### Gerade der Song „Bunkerparty“ besticht durch ein ausgefeiltes Streicherarrangement. Welche musikalische Geschichte verbirgt sich hinter eurem Teufelsgeiger?

Gordon: „Tybalt kommt im Grunde aus der klassischen Musik, hat Geige studiert und wohl viel sogenannte Alte Musik gemacht, Oper, auch mittelalterliche Kirchenmusik – das hört man wahrscheinlich heraus. Allerdings hat er immer den Kontakt zu der nicht rein klassischen Musik gesucht: Er hat mit FMEinheit von den Einstürzenden Neubauten zusammengearbeitet und war später als Mitglied der Neuen Philharmonie Frankfurt als Tourmusiker u.a. mit Deine Lakaien, Jethro Tull und David Garrett unterwegs.“

[www.kyoll.de](http://www.kyoll.de)

SIGMAR OST





## Wenn eine Schlacht vorüber ist ...

Es war einmal eine Band namens Feanor, in der sich junge Musiker an ihrer eigenen Mischung aus Metal und Mittelalter-Rock versuchten. Anders als im Märchen gab es hier jedoch zunächst kein Happy End, sondern man löste das Projekt nach einigen Jahren wieder auf. Die Geschichte war jedoch nicht zu Ende, denn unter dem Namen Krayenzzeit wurde ein neues Kapitel aufgeschlagen, bei dem ein paar der alten Feanor-Recken mit neuen Mitstreitern in unbekannte Gewässer vorstoßen.

Ihre erste Queste hat die Gruppe nun meisterlich absolviert. Das Debütalbum „Auf dunklen Schwingen“ enthält derweil sowohl Songs aus der Vergangenheit als auch komplett neues Material, wie uns (Mit-)Begründer und Frontmann Markus Engel berichtet: „Da wir ja auch die alten Songs im Prinzip wie neuen Ideen angegangen sind, war es nicht schwer, die Brücke zwischen altem und neuem Material zu schlagen. Uns ist vor allem wichtig, dass die Songs Melodien haben, die im Ohr bleiben und beim Hören ansprechend sind. Erst, wenn wir alle sieben von der Qualität eines Songs überzeugt sind, kommt er in unser Programm – das ist so zu sagen unsere ‚Qualitätskontrolle‘.“

In einem Genre, welches von wenigen Platzhirschen dominiert wird, müssen Krayenzzeit sich natürlich unweigerlich mit jenen messen lassen, doch das sieht Markus locker: „Ich glaube, dass Vergleiche in einem Genre prinzipiell nicht ausbleiben – ist ja auch gut so. Man muss schließlich entscheiden, ob einem etwas besser oder schlechter als etwas Bestehendes gefällt. Wir versuchen explizit unsere Inspiration nicht bei bestehenden Bands zu suchen, sondern eher an die Wurzeln der Einflüsse zu gehen. Also originale, traditionelle Musik aus dem Bereich Folklore und aus der Historie. Allerdings muss ich sagen, dass die ersten Bands, die mich überhaupt auf diese spezielle Art von Musik gebracht haben, in den 90ern Subway To Sally und Corvus Corax waren.“

Ein wissenswerter Aspekt zu Krayenzzeit ist übrigens, dass es sich bei den Mitgliedern zu einem großen Teil um Live-Rollenspieler handelt. Hierin begründet sich auch der ungewöhnliche Bandname. „Das Wort hat keinen historischen Hintergrund – es hat aber wohl eine symbolische Bedeutung für uns“, erläutert Herr Engel. „In einem Rollenspiel/Fantasy-Buch hab ich über die Festung ‚Krayenhorst‘ gelesen und mir gefiel die Schreibweise. In der Band haben wir uns lange den Kopf darüber zerbrochen, wie wir uns



denn nennen sollen. Die Krähe und ihre mystische Bedeutung als Todesbote, Aasfresser und ähnliches hat uns aber fasziniert. Und irgendwann kamen wir auf das Bild, wenn eine Schlacht vorüber ist und die Krähen kommen, um ihr Festmahl einzunehmen – dann ist eben Krähenzzeit bzw. Krayenzzeit.“

Oft sind Namen Schall und Rauch, im Falle von Krayenzzeit sollte man sich eben jenen aber merken: Hier sind kreative, starke Musiker am Werk, welche mit ihrem ersten Album den Grundstein für ein hoffentlich langes und spannendes Abenteuer gelegt haben.

[www.krayenzzeit.de](http://www.krayenzzeit.de)

FRANK „OTTI“ VAN DÜREN

# FRANK BAPTIST



## Musikalische Konfliktbewältigung

Bei Frank The Baptist brennt die Hütte. Aber das ist gut so, schließlich war es viel zu lang ruhig um das Projekt des Amerikaners und Wahl-Berliners Frank Vollmann. Doch nun darf sich die treue Fangemeinde angesichts der Veröffentlichung von „As The Camp Burns“ endlich wieder über klassischen Gothic, Dark Wave und Post-Punk nach Baptist-Art freuen. Wir baten den Sänger und Bandkopf zum Interview.

„Ich frage mich selbst, was die letzten acht Jahre eigentlich passiert ist“, überlegt dieser. „Wir haben Konzerte und Festivals gespielt, aber es kamen uns beim Aufnehmen zu viele Dinge in die Quere. Ich ging Seitenprojekten wie Telegram Frank oder The Dirty Weather Project nach und war damit auch auf Tour. Außerdem lernte ich zu tätowieren, reiste durch den Himalaya und habe Trainingslehrgänge für östliche Philosophien gemacht.“ Doch noch einmal will Frank nicht so viel Zeit zwischen zwei Alben verstreichen lassen, schließlich geraten Bands im schnelllebigen Musikmarkt der Gegenwart leicht mal in Vergessenheit, wenn sie nicht regelmäßig neue Veröffentlichungen nachlegen. „Ich war immer glücklich, überhaupt ein paar Fans zu haben“, gibt sich Frank bescheiden. „Am Anfang, damals noch in San

Diego, machten wir die Musik, die wir spielen und hören wollten und waren überrascht, dass andere Leute überhaupt eine Verbindung dazu fanden. Die Fanbase wuchs sogar noch, während wir schliefen. Das hat mich echt umgehauen. Wir sind sehr glücklich und dankbar dafür.“

Die Songs auf „As The Camp Burns“ umfassen sehr alte Kompositionen und Stücke, die erst kurz vor den Recordings geschrieben wurden. „Das macht es schwer, die musikalische Entwicklung zu erklären“, so Frank. „Einige Arrangements wurden entschlackt und vereinfacht, ebenso der Sound. Andere Details wurden aber auch hinzugefügt. Vieles kommt mehr auf den Punkt und einiges wird euch sicher auf einen Pfad führen, auf dem ihr verloren geht.“ Anstatt in einem teuren Studio wurde das Album von der Band im eigenen Proberaum sowie im Homestudio des ehemaligen Bassisten Justin Stephen aufgenommen. Justin zeichnete auch für die Recordings und den Mix verantwortlich. „Es half uns, jemanden an Bord zu haben, der wusste, wie das Album klingen sollte“, erklärt Frank. „Ich bin immer noch überrascht, wie gut die Produktion geworden ist, denn nachdem es von Tim Turan im Turan-Audio-Studio in England noch gemastert wurde, ist es das am besten klingende Album, das wir bislang gemacht haben.“

Allerdings ging die Produktion nicht ganz reibungslos über die Bühne. Der Titel „As The Camp Burns“ ist davon inspiriert, dass Frank The Baptist selbst unter widrigsten Bedingungen noch weitermachen und sich nicht unterkriegen ließen. „Die letzten Jahre, bis das Album endlich aufgenommen war, wurden von allerlei unschönen Dingen begleitet“, seufzt Frank. „Ob Familienmitglieder, die an Krebs starben, Freunde, die in Kriegen ums Leben kamen, an die ich nicht glaube, Scheidungen, zerbrochene Beziehungen, Depressionen, Burnouts, finanzieller Ruin, Wohnproblematiken oder Konflikte mit dem Gesetz oder Immigrationsvisa – es schien fast schon unreal, dass Mitgliedern der Band oder Leuten aus unserem Freundes- und Crew-Kreis alles widerfuhr. Und man kann diese Probleme nicht einfach wegtrinken. Glaubt mir, ich habe es versucht!“

Da scheint die Musik in der Tat die bessere Therapie...

SASCHA BLACH

[www.frankthebaptist.com](http://www.frankthebaptist.com)



# Die kleine Kruffschlampe

NEUE COMICS  
VON TIKWA!



FACEBOOK.COM/TIKWA

WWW.TIKWA-ATELIER.DE

DAS NEUE BUCH  
IST DA!  
JETZT ALS FRUIT UND BROOK  
AUF NITZONDE!  
IN ALLEN VERBUNDEN  
GEMISCHT MIT WITZ, TÄUSCHUNG



Goth - Batcave - Industrial - EBM - Dark Wave

DANSE  
MACABRE  
NIGHT

21.8./18.9./16.10.



5.9./3.10./7.11.

generation  
GOTHIC

Last Cathedral  
Horror Rock Bar

Schönhauser Allee 5, 10119 Berlin  
www.lastcathedral.com

# EMILIE NICOLAS

## Nordische Melancholie

Liebhaber elektronischer, melancholischer Klänge aufgehört! Die Norwegerin Emilie Nicolas veröffentlicht im Juli ihr Debütalbum „Like I'm A Warrior“ und präsentiert darauf eine ansprechende Mixtur aus Electronica, Wave, Pop und Alternative. Wir trafen die vielversprechende Künstlerin in Berlin zum persönlichen Gespräch.

„Einige der Songs sind schon vor einigen Jahren entstanden, andere erst gegen Ende der Produktion. Es war ein langer Prozess von insgesamt etwa vier Jahren“, berichtet uns die schüchterne Norwegerin, die aufgrund von drei Songs auf Soundcloud von Four Music/Sony gesignt wurde, über ihr Erstlingswerk. „Wenn ich Songs schreibe, sind sie zunächst sehr nackt. Sie bestehen nur aus Piano und Stimme. Während wir sie mit der gesamten Band üben, wachsen sie und werden im Laufe der Zeit immer weiter ausproduziert.“ Für die sensible Vokalistin ist es sehr wichtig, dass jedes Element am rechten Platz ist. Während der Albumproduktion hatte sie immer wieder mit ihrem Perfektionismus zu kämpfen. „Wenn ein Song spontan entsteht und sich sofort fertig anfühlt, bin ich nicht wirklich perfektionistisch, sondern freue mich, dass mir aus dem Stehgreif etwas Gutes gelungen ist“, entgegnet sie, ehe sie seufzend ergänzt: „Schwieriger ist es bei Stücken, an denen man lange arbeitet.“

Ihre Songs schreibt Emilie bevorzugt nach 23 Uhr nachts, wenn alles still ist und sie alleine ist, sodass ihr niemand zuhören kann. „Erst dann werde ich lebendig“, betont sie. „Als Kind habe ich immer alle Türen und Fenster verschlossen, die Vorhänge zugezogen und nur dann komponiert, wenn meine Eltern nicht zuhause waren. Ich brauche diese Privatsphäre, um kreativ zu sein, da Musik für mich etwas sehr Intimes ist. Alle Songs sind sehr persönlich und introspektiv. Daher benötige ich immer erstmal eine Weile, um mich drauf vorzubereiten, sie dem Rest der Band zu zeigen.“ Apropos Band – auf dem Cover von „Like I'm A Warrior“ prangt nur der Name Emilie Nicolas,

sodass man ein Soloprojekt vermuten könnte. Doch so ganz stimmt das nicht. „Wir sind durchaus eine richtige Band, denn jeder Musiker hat seine Instrumente selbst eingespielt“, überlegt die Skandinavienerin. „Es stand jedoch nie zur Debatte, einen Bandnamen zu suchen, weil ich die Musik, Melodien und Texte schreibe. Ich habe das letzte Wort. Andererseits sind meine Mitmusiker sehr kreative Menschen und ich versuche immer offen für Neues zu sein.“

Besonders geprägt hat den Klang des Albums das SPD-Drumpad von Roland, dessen perkussive Sounds laut Emilie häufig ganz neue Welten eröffnen. Auch Synthesizer wie der Moog, der Nord Stage oder der Prophet kamen zum Einsatz. „Wir haben sowohl analoge Synthesizer als auch Plugins ver-

wendet“, verrät sie. „Aber ich war nicht zu tief in die technischen Details der Produktion involviert und habe meine Mitmusiker lieber ihr Ding machen lassen.“ Bei der Live-Umsetzung legt sie Wert darauf, dass die Songs nahe an den Albumversionen bleiben. „Ich mag es nicht, wenn ich auf Konzerte gehe und die Songs komplett anders klingen“, sagt sie. „Wir versuchen die Songs daher wie auf CD oder sogar noch besser zu spielen und performen bis auf ein paar Backing-Tracks alles live.“ Im Nachsatz betont sie: „Es sind alles großartige Musiker in der Band und es wäre schade, dieses Potenzial nicht zu nutzen.“

SASCHA BLACH

[www.emilienicolas.com](http://www.emilienicolas.com)



DAS KÄLTESTE DAS DU JE GEHÖRT HAST!

SARIOLA

DAS NEUE ALBUM AM 24.07



EXKLUSIV AUF [WWW.SARIOLA.DE](http://WWW.SARIOLA.DE)

[WWW.SARIOLA.DE](http://WWW.SARIOLA.DE)  
[FACEBOOK.COM/SARIOLAOFFICIAL](https://facebook.com/sariolaofficial)  
[YOUTUBE.COM/SARIOLAOFFICIAL](https://youtube.com/sariolaofficial)  
[TWITTER.COM/SARIOLAMETAL](https://twitter.com/sariolametal)

NUR 1,99 €\*

\* ALS DOWNLOAD VOM OFFIZIELLEN WEBSITE

©VIRIDEX RECORDS





# DARK DIAMONDS

## Digitale Klunker

Seit dem 2010er-Debüt war es still geworden um Dark Diamonds, das Dark-Metal-Projekt des Sängers Jens Wagner. Kein Wunder, denn die Keimzelle des Projektes war die Beziehung zur ehemaligen Lebenspartnerin. Als die Beziehung zerbrach, formte Jens aus dem Scherbenhaufen mit neuen Mitstreitern ein gänzlich renoviertes Projekt, welches sich ganz zeitgemäß gar nicht mehr mit physischen Veröffentlichungen aufhält, sondern eine Digitalsingle nach der anderen veröffentlicht. Wobei, so ganz möchte man auf den krönenden Silberling dann doch nicht verzichten.

Jens: „Wir wollen euch schon mal Stücke von dem präsentieren, was euch auf dem Album erwartet. Natürlich ist das nur ein kleiner Einblick, doch man kann schon einmal schnuppern, wie die Dark Diamonds heute unterwegs sind. Ich kann schon verraten, dass dieses Album viele Facetten aufweist. Auch wollen wir natürlich den Fans die schon lange Zeit auf unser Album warten, diese ein wenig verkürzen.“

„Victim Of Chains“ heißt die neue Single. Wer ist dieses Opfer in Ketten? Sind wir nicht alle irgendwo angekettet und abhängig?

Jens: „Das Opfer bin ich, na klar. Fiktiv stehe ich immer im Mittelpunkt meiner Texte. Aber natürlich ist es so, dass es hier um uns alle geht. Jeder ist ein Opfer, der sich, sei es vom Leben selbst oder durch selbstverursachte Umstände, in Ketten legt. Das ist aber genau das, was jeder für sich in meinen Texten entdecken kann. Sie haben nie nur ‚eine‘ Aussage. Jeder kann und soll sich in ihnen wieder finden und sich in seiner eigenen Geschichte verlieren.“

Nach dem kompletten Relaunch des Line-ups, wer sind heute die Dark Diamonds?

Jens: „Nun, da gibt es viel zu erzählen. Lee Michel (Gitarre) begleitet mich schon seit vielen Jahren und unsere Wege haben sich endlich wieder zu einem vereinigt. Simon Parsons (Drums) war ein richtiges Glück. Wir lernten uns im Pub kennen und es passte einfach, er ist außerdem durch sein Soloprojekt Downer bekannt, ich könnte hier viel mehr erzählen, aber das würde den Rahmen sprengen. Einen Bassspieler suchten wir eigentlich gar nicht, da dieser Platz nach dem Tod unseres Bassisten Andy Last für mich nicht zu besetzen war. Doch dann lernte ich Vanessa Pries durch einen guten Bekannten kennen und nach der ersten Probe (wir haben gerockt wie schon lange nicht mehr) war klar: Das ist die Frau am Bass. Nicht anders war es mit Caroline Witschel, die uns durch ihre Art Geige zu spielen, geradezu verzauberte und dem neuen Stil und Klang der Dark Diamonds das ‚i-Tüpfelchen‘ aufsetzt und das gesamte Arrangement vollendet.“

Dark Diamonds waren in der Vergangenheit viel metallischer als heute. Wie hat das Publikum darauf reagiert?

Jens: „Das Publikum ist gespannt. Wir führen eigentlich nur einen klaren Weg fort. Melodie, Geige, synthetische Sounds, treibende Beats und Gitarre im Einklang. Was aber nicht heißt, dass wir sanft und kuschelig geworden sind, wir haben uns nur weiterentwickelt.“

Wie entstehen die Songs heute bei Dark Diamonds? Alleine oder im Team?

Jens: „Man kann sich das so vorstellen: Einer hat



eine schlaflose Nacht und eine Wahnsinnsidee, das Ganze brütet dann in der Hand wie ein Ei und im Studio oder Proberaum schlüpft der Song, erhält seinen diamantenen Stempel und wird auf Platte gebannt.“

Sind Konzerte geplant? Werdet ihr auf Festivals spielen?

Jens: „Dieses Jahr waren wir auf Hochtouren mit den neuen Songs beschäftigt und die Studioarbeit ließ es nicht zu, nebenbei noch an das Livegeschehen zu denken. Aber ab August geht es los. Am 22.08.2015 spielen wir auf dem Dark-Aura-Festival, dies ist ein Benefit-Festival für ein mobiles Kinderhospiz und liegt uns natürlich besonders am Herzen. Dann spielen wir beim Autumn-Moon-Festival in Hameln am 30./31.10.2015. Leider ist noch nicht bekannt, wann genau wir die Bühne betreten. Am 07.11.2015 werden wir in Schleswig zu sehen sein, zur ‚Darkest Hour‘. Das sind die Festivals erst mal. Natürlich werden wir auch weitere Auftritte noch bekannt geben.“

GERT DREXL

[www.dark-diamonds.com](http://www.dark-diamonds.com)



# STAHLMANN



## DAS NEUE ALBUM

### CO<sub>2</sub>

ab **28.08.** überall erhältlich  
als CD, Ltd. CD Digipak & Ltd. Special Edition Boxset.

*INKLUSIVE DER HITSINGLE „Plasma“ (ab 24.07.)*

**CO<sub>2</sub> TOUR 2015:**

08.07. BALLENSTEDT / 26.07.15 KÖLN / 04.09. DEUTZEN / 17.09. KÖLN / 18.09. MÜNCHEN /  
19.09. STUTTGART / 24.09. NÜRNBERG / 25.09. MANNHEIM / 26.09. BOCHUM / 27.09. BREMEN /  
01.10. HANNOVER / 02.10. HAMBURG / 03.10. MAGDEBURG / 09.10. ST. PETERSBURG /  
11.10. MOSKAU / 16.10. ROSTOCK / 17.10. MÜNSTER / 26.12. HERFORD

# DANZIG

# SKELETONS

## SEPTEMBER 2015

evitive

# MELODIE TIEF

JULI / AUGUST / SEPTEMBER 15  
AUSGABE 41 - JAHRGANG 8



SCHNEEWITTCHEN



STAHLMANN

**TÜSN**  
**THE BEAUTY OF GEMINA**  
**OOMP!**  
**SCREAM SILENCE**  
**STAR INDUSTRY**  
**FRANK THE BAPTIST**

**GRATIS ZUM  
MITNEHMEN**